



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 3. Mai.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, den Remonte-Ankauf pro 1879 betreffend.

Zum Ankauf vom Remonte im Alter von vorzugsweise drei, und ausnahmsweise vier Jahren sind im Bereiche der Königlichen Regierung zu Merseburg für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8 Uhr beginnenden Märkte anberaumt worden und zwar:

- den 14. Juni Wittenberg,
- 17. • Torgau,
- 18. • Eilenburg.
- 19. • Merseburg,
- 20. • Aaina.

Die von der Remonte-Ankauf-Commission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort gegen Quittung baar bezahlt. Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen, auch sind Krippenleger vom Ankauf ausgeschlossen. Die Verkäufer sind ferner verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue starke rindlederene Trense mit **starkem** Gebiß und eine Kopfpalster von Leder oder Hanf mit 2 mindestens zwei Meter langen **starken** hanfenen Stricken ohne besondere Vergütung mitzugeben.

Um die Abstammung der vorgeführten Pferde feststellen zu können, ist es erwünscht, daß die Deckscheine möglichst mitgebracht werden.

Kriegsministerium, Abtheilung für das Remonte-Wesen.

v. Rauch. v. Uelar.

Postanweisungsverkehr mit den Vereinigten Staaten von Amerika.

Um Unsicherheiten in der Ermittlung der Empfänger der nach den Vereinigten Staaten von Amerika bestimmten Postanweisungen vorzubeugen und um Verzögerungen in der Auszahlung der Postanweisungsbeträge zu vermeiden, müssen nach dem Wunsche der Postverwaltung der Vereinigten Staaten von Amerika die Postanweisungsformulare, außer dem Namen des Empfängers und der genauen Bezeichnung desselben, fortan auch den Vornamen oder mindestens den Anfangsbuchstaben eines Vornamens des Empfängers (bz. die Bezeichnung der Firma desselben) enthalten.

Berlin W., den 26. April 1879.

Kaiserliches General-Postamt

Bekanntmachung, Postaufträge nach der Schweiz

Nach einer Mittheilung der Schweizerischen Postverwaltung besteht zur Zeit außer in den durch die Bekanntmachung vom 6. Juni 1876 bezeichneten Kantonen (Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Appenzell, Jura, Rhoden und St. Gallen — jedoch mit Ausschluß der gleichnamigen Stadt —) auch in dem Kanton Graubünden kein Wechselrecht. Postaufträge nach Orten in diesem Theil des Schweizerischen Gebietes, welche den Vermerk zum Protest oder sofort zum Protest tragen, bleiben daher unausführbar, sobald der Adressat die Zahlung verweigern sollte.

Nach einer weiteren Mittheilung der Schweizerischen Postverwaltung wird nach dem im Kanton Gené geltenden Stempelgesetz für alle im Gebiete desselben durch Postauftrag eingezogenen Wechsel und sonstigen Handelspapiere eine Stempelgebühr erhoben. Sofern der Adressat die Zahlung dieser Gebühr verweigert, erfolgt deren Einziehung von dem Absender, und zwar dadurch, daß dieselbe von dem durch Postanweisung zu übersendenden Betrage des Wechsels zc. in Abzug gebracht wird. Die Schweizerische Postanstalt des Bestimmungsortes vermerkt in diesem Falle den Betrag der Stempelgebühr auf der Rückseite des Abschnitts zu der betreffenden Postanweisung.

Berlin W., den 24. April 1879.

Kaiserliches General-Postamt.

Bekanntmachung. Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß sämtliche **pro April und Mai** zur hiesigen Steuerkasse fälligen **Steuern, sowie auch das Schulgeld**, bis zum 10. Mai gezahlt werden müssen. Nach Ablauf dieser Frist wird sofort mit der **kostenpflichtigen** executivischen Beitreibung derselben begonnen werden.

Merseburg, den 25. April 1879.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen, das alte Schulhaus auf dem Tiefen Keller nebst daneben befindlichen Schuppen aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich im Communalbureau, woselbst auch die Bedingungen einzusehen sind, melden.

Merseburg, den 30. April 1879.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die seither vom Küster Herrn Bohne im alten Schulhause auf dem Tiefen Keller bewohnten Räumlichkeiten sollen anderweit vermietet werden.

Merseburg, den 30. April 1879.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Um etwaigen Gerüchten, welche durch den Tod unseres bisherigen Mandanten Köpcke hervorgerufen, entgegen zu treten, verweisen wir auf den §. 2. des Sparkassen-Statuts, welcher also lautet:

„Die Commune übernimmt alle Verbindlichkeiten der Sparkasse und haftet für alle Ausfälle.“

Schkeuditz, den 1. Mai 1879.

Der Magistrat und die Stadtverordneten.

Stahlbad
Lauchstädt, anerkannt wirksam bei Blutarmuth, Bleichsucht, Menstruationsstörungen, weißen Fluß, Nervenschwäche, Röhmungen, Rheumatismus zc., eröffnet die Saison den 15. Mai c.
Die Königl. Bade-Direction.

Auction.

Sonnabend den 3. Mai, Nachmittags 2 Uhr, sollen auf meinem Neubau an der Halleschen Straße eine Partie Hauspäne verkauft werden.

E. Günther, Maurermeister.

Bei der jetzt ausgeführten Bestellung der Feldgrundstücke, wird zur Warnung das Verbot des Grabens nach Familien auf denselben ohne Erlaubniß der Feldgrundstückbesitzer, Kreisblatt Nr. 97, vom Jahre 1876, mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß Uebertretungen dieses Verbotes unabsichtlich zur Bestrafung kommen werden.

Frankleben, den 29. April 1879. Der Amtsvorsteher.

Holz-Auction.

In dem zum Rittergut Größt gehörigen Forste, Schlag Gölhbrahne, sollen

- Donnerstag den 8. Mai c., Vormittags 9 Uhr,**
 - 120 Stück eichene Stämme, 4 — 13 Mtr. Länge, 11 — 42 Cntr. Durchmesser (vorzüglich Stellmacherholz),
 - 5 Stück birkenne Stämme, 5 — 9 Mtr. Länge, 14 — 25 Cntr. Durchmesser,
 - 6 Stück buchene Stämme 4 — 11 Mtr. Länge, 9 — 26 Cntr. Durchmesser,
 - 6 Haufen birkenne Stangen,
 - 676 Hmtr. Buschwellen,
 - 64 „ Abraumwellen,
 - 24 „ Dornenwellen,
 - 2 „ Knüppel,
 - 1 1/2 „ Scheit,
- an Ort und Stelle unter den vor Beginn des Termins bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.
Sammelpfad im obenbezeichneten Holzschlag.
Größt, den 30. April 1879.

Die Rittergutsverwaltung.

Hausverkauf.

Mein in einem großen Dorfe belegenes Wohnhaus nebst Stallung und Garten will ich veränderungshalber sofort verkaufen; das Nähere beim Gastwirth **Thurmann** in Wüstenauß.

Eis-Verkauf

zu jeder Tageszeit bei

Heinr. Schultze jun.

Das Graben nach Hamstern auf unsern Aedern ist verboten und werden Betroffene unnachlässiglich zur Bestrafung gezogen.

Zuckerfabrik Köbisdorf.

Sehr vortheilhafter Ziegelei-Grundstücks-Verkauf. Die dem Oekonom Weiner in Trebnitz zugehörige, daselbst $\frac{1}{2}$ Stunde von Werseburg an der Straße sehr günstig gelegene, ganz neu und massiv erbaute Ziegelei, bestehend in 1 zweistöck. Wohnhause, Hof, Getreidescheune, Ställen, Brennofen, 2 Trockenscheuern, Erdmaschine u. Zieglerhaus, sowie 44 Morg. 99 Rth. Feld, dicht am Grundstück gelegen u. durchweg Ziegelerde enthaltend, deshalb auch und wegen des sehr guten Ziegel-Abfuges zur Anlage einer Dampfziegelei vorzüglich geeignet, soll **ebemöglichst unter ganz günstigen Bedingungen** verkauft werden durch den Kr. Auct. Comm. **Kindfleisch** in Werseburg.

Verkäufe.

Güter z. Pr. v. 3, 9., 10., 30. und 120,000 Thlr.
Mühlen u. Gasthöfe,
 mit u. ohne Oekonomie z. Pr. v. 5., 6., 7., 8., 12. u. 35 000 Thlr.
Bäckereien, Schmieden, Hausgrundstücke
 mit Restaur., Materialgesch., und dergl. z. gr. Theil mit geringer Ang. Restkaufgelder unkündbar. So auch

Tauschgeschäfte

aller Art mit **Barzahlung.** Nehme dergl. Aufträge in An- u. Verkauf jederzeit entgegen, **annonceire selbige auf Wunsch unter strengster Discretion** u. ertheile darauf bei **Postenfreie Auskunft.** **E. Uhlrich** in Grömma.

Von Sonnabend den dritten Mai ab steht ein Transport hochtragender und frischmilchender Kühe und Kalben bei mir zum Verkauf. **Louis Nürnbergger,** Viehhändler.

Ein Transport der besten 4-5 jähriger Arbeitspferde ist wieder eingetroffen. **A. Strehl,** Werseburg.

Vom nächsten Sonntag, den 4. Mai ab, steht ein großer Transport der schönsten ganz hochtragender Kalben und Kühe im Gasthof zu den drei Linden in Lützen zum Verkauf. **A. Kiesel,** Viehhändler.

Da ich Mitte Juni Werseburg verlasse, bin ich entschlossen, mehrere Möbel und Hausgeräthe, so auch gutes Porzellan, zu verkaufen. Fr. Steuer Inspector **Krüger,** Leichstr. 5.

Eine Stube mit Schlafkammer, möblirt, ist sofort oder später an einen Herrn zu vermieten **Unteraltenburg 10**
 2 Logis sind sofort und 1. Juli zu beziehen **Gotthardtsstraße Nr. 37.**

Logis.

Rossmarkt Nr. 12. sind per 1. Juli 2 Wohnungen im Preise von 200 und 100 Mk zu vermieten; zu erfragen bei **Max Thiele.**
 Ein Logis zu 200 — 250 Mk. jährl. wird zu Johannis gesucht durch **H. Anw. Grube.**

Im Oekonomie-Gebäude der hiesigen Messource ist eine Wohnung von 2 Zimmern mit Küche und Zubehör vom 1. Juli c. ab zu vermieten. Meldung beim Castellan **Guth**

Eine möblirte Stube mit Kammer ist zu vermieten **Preuserstr. 2.**

Eine möblirte Stube und Kammer, auf Wunsch mit Beköstigung, ist zu vermieten im **Casino.**

5 — 800 Thaler sind jetzt oder später auf gute Land- Hypothek gegen 5 % Zinsen auszuliehen; Offerten sub **P. S. in der Expedition d. Bl. erbeten**

Grosses Lager

von eisernen Trägern, Bauschienen, Säulen etc., Stab- eisen, schmiedeis., gußeis., messing., und Bleirohre, Eisen- bleche, Bleibleche, schleifsch. Zinkbleche
 Billige Preise! **Sofortige Lieferung!**
Singst & Scheller, Halle a/S.

Flaschen-Bier-Dépôt

von **Heinr. Schultze jun.,** Werseburg.

Als vorzüglich feine Tafelbiere empfehle:

Berliner Tivoli	20 Fl. à 5 M.	ohne Flaschen frei ins Haus geliefert.
Riebecker Actienbier	22 „ „ 5 „	
Braunschweiger Actienbier	20 „ „ 5 „	
Göhliser Actienbier	24 „ „ 5 „	
ff. Baierisch Export	16 „ „ 5 „	
(von H. Henninger, Erlangen)		
echt Kösenner Weissbier	25 „ „ 5 „	
echt Weizenlagerbier	25 „ „ 5 „	
Merseburger Bitterbier	22 „ „ 5 „	
echt engl. Ale u. Porter	à Fl. 65 Pf.	

NB. Vere Flaschen werden à 12 Pf. berechnet und zu demselben Preise zurückgekauft.
Wiederverkäufern bewilligte Rabatt!

Neue Schottische Matjes-Heringe, neue Lissabonner Kartoffeln, neue Bratheringe in Gewürzsauc., prima Emmenthaler Schweizer, Kräuter-, Parmesan-, Neufchateller, Edamer, Ruffischen und prima Limburger Käse
 empfiehlt **C. L. Zimmermann.**



Goldfische in großer Auswahl sind wieder eingetroffen bei **Max Thiele.**

Geschälte Erbsen, à Pfd. 25 Pf., und sehr gute **hochende Altmärker Bohnen** empfiehlt **Max Thiele.**

Fetten Limburger Käse und türkische Pflaumen, à Pfd. 30 Pf., für 11 Pfd. 3 Mk., empfing und empfiehlt **Max Thiele.**

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend Augenleidende in großer Anzahl die heilung von ihren Augenkrankheiten.

In dem Buche über **Dr. White's Augenheil-methode,** welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenranke etwas Passendes. Die darin enthaltenen Mittel sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Heilung. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Beischluß der Kranklingsmarke (5 Pf.) gratis versandt durch Traugott Ehrhardt in G r o ß b r e i t e n b a d in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen, sowie durch G. Lots in Werseburg.

Echtes Klettenwurzel-DeI

von **Carl Jahn,** Hoflieferant und Friteur in Gotha, welches das Ausfallen und frühzeitige Ergrauen der Haare verhindert, das Wachsthum derselben aber dermaßen befördert, daß in kürzester Zeit das schönste und kräftigste Haar zu sehen ist. Es belebt die bereits ersterbenden Haare von Neuem und ist das beste Toilettenöl, vorzüglich auch für Kinder. Jedes Glas ist mit obiger Firma versehen und versiegelt mit Gebrauchs-Anweisung zu 75 Pf. und 50 Pf. in Werseburg allein echt zu haben bei Herrn **Gustav Lots.**

Samen-Offerte.

Alle Sorten **Gemüse-, Gras- und Blumenamen,** besonders **Neubeiten** sind eingetroffen. **Julius Thomas,** Neumarkt.

Stuhlrohr, langes, dünnes, à Pfd. 70 Rpf.

ditto gespaltenes in verschiedenen Nummern das Pfd. von 1 Mk. 60 Rpf. empfiehlt **J. F. Beutel.**

Täglich feinstes frisch gebochener **Spargel** beim **Gärtner Münch,** Glohlfauerstraße Nr. 5.



Fabrik mit Dampfbetrieb für gefehlte Leisten aller Art **Solzplättchen für Zahnräder** Arnstadt i/S. **Carl Wenige.**

Flaschenbier-Offerte.

Anton Dreher, ff. Schwegat bei Wien. 15 Flaschen 3 Mark.
v. Cucher'sche Brauerei, Nürnberg. Exportbier 16 Flaschen 3 Mark.
Nürnberg Actien-Brauerei vorm. Henninger.
Schanzbier 18 Flaschen 3 Mark
C. Adam, Wiener Café.

Die neu errichtete Dampf-Färberei, -Druckerei u. chemische Wasch-Anstalt von **Carl Metzler,**

Preußerstraße Nr. 1.

Merseburg,

Preußerstraße Nr. 1.

empfehlte sich einem hochgeehrten Publikum der Stadt und Umgegend zum **Färben, Drucken, Waschen und Reinigen** aller Damen-, Herren- und Kinder-Garderobe in den beliebtesten Stoffen und Farben, nach Wunsch geremmt und ungeremmt. Ebenso übernimmt dieselbe von den Herren Leinwandhändlern, Manufakturisten etc. Stoffe jeder Art zum **Färben und Drucken** gegen billige Preisstellung, und ist in der Lage, bei ihrer Einrichtung nach neuestem **System** die Rückgabe der übergebenen Gegenstände nach spätestens 14 Tagen versprechen zu können.

Nur sehr wenige Tage im Gasthof zum goldenen Hahn
sollen die Restbestände einer großen



Berliner Pleite



zu fabelhaft billigen, noch nie dagewesenen Preisen ausverkauft werden.

Für Damen:		Elegante Shawls von	15 Pf.	Cigarren-Spigen, nur	10 Pf.
Große Schürzen, nur	40 Pf.	Handbreite Zwirn-Spigen, Elle	10 "	Uhrketten, nur	25 "
seidene Tücher, nur	50 "	Schöne Hauben, nur	25 "	Taschenmesser, nur	50 "
Elegante Kragen, nur	20 "	Dhrringe	10 - 50 "	Wspfensteher	15 "
Krausen, nur	5 "	Noch 100 andere Gegenstände.			
Manchetten, nur	15 "	Für Herren:			
Seidene Bänder, alle Farben Meter	10 "	Elegante Chemisettes, nur	30 Pf.	Die neuesten Cravatten.	
Neueste Schipka-Kragen, nur	40 "	Manchetten und Kragen, nur	15 "	Chemisettes und Kragen sind in großer Auswahl zu spottbilligen Preisen vorhanden.	
Gute Strümpfe, nur	35 "	Große Halstücher, nur	40 "	Ganz wollene gestricke Strümpfe zu Spottpreisen.	
Elegante Schleier von	25 "	1/2 Dugend hübsche Cravatten nur	25 "	Noch 100 andere Gegenstände.	
Neueste Morgentücher, nur	25 "	Gute Taschentücher, nur	35 "	Für Kinder:	
Elegante Noire-Schürzen, nur	85 "	Gestricke Strümpfe, nur	35 "	Schöne Schürzen, nur	25 Pf.
Die neuesten Schildpattkämme, nur	35 "	Wollene Hemden	1 M. 25 "	Gute Strümpfe, nur	35 "
Die neuesten Hut-Agraffen, auch andere	15 "	Gute Unterhosen	1 " 50 "	Hübsche Kragen, nur	10 "
Wollene Kopfstücher und Umschlagtücher,		Neueste Stulpenknöpfe	15 "	Hübsche Krausen, nur	10 "
Ein großer Posten Band-Spigen		Hofenträger, Paar nur	50 "	Feine Schärpen, nur	75 "
und Stickerei, alte Berl. Elle nur	10 "	Ganz schwere Cachenez, nur	75 "	Kopfbänder, alle Farben, Elle	6 "
Hübsche Tüll-Decken, nur	15 "				

Seiden-Nips zu Schürzen und Kleidern, bisher 4 Mark, jetzt 2 Mark.

Ein großer Posten 1 1/2 Zwirn-Gardinen,
das Beste und Haltbarste für die Wäsche, alte Berliner Elle nur 35 - 50 Pf.

Häkel-Stoffe, alte Elle nur 40 Pf.

Sämtliche Sachen kosten wo anders mindestens das Doppelte.

Putzmacher und Wiederverkäufer haben Extrapreise.

Der Verwalter.

Verkaufsort: im Gasthof zum goldenen Hahn.

Baierische Hypotheken- & Wechsel-Bank

gegründet 1836.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß wir, nachdem unser seitheriger Haupt-Agent Herr Moriz Seidel in Merseburg verstorben ist, dem Kaufmann Herrn **Otto Piep** daselbst die Haupt-Agenturen der Feuer- und Lebens-Versicherungs-Anstalten der Bank für Merseburg und Umgegend übertragen haben.

Magdeburg, den 26. April 1879.

Die General-Agentur: **Louis Maquet.**

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung halte ich mich zur Vermittelung von Feuer- und Lebens-Versicherungen bestens empfohlen.

Merseburg, den 27. April 1879.

Der Haupt-Agent **Otto Piep,**
Karlstraße 3 b.

Die Hallesche Cementwaaren-Fabrik Knabe & Kützing in Halle a/S.,

Merseburgerstraße 30.,

empfehlte sich zur Anfertigung und Lieferung von **Mosaikplatten** zum Belegen von **Fluren, Corridoren, Veranden, Perrons, Kirchen, Fabrikböden, Souterrains, Küchen, Verkaufsorten** u. s. w. in mannigfaltigsten Mustern, ferner von **Regelbahnen, Malzennen, Wandbekleidungen, Treppentufen, Nischbögen, Gesimsen, Schornstein- und Pfeilerdeckeln, Bösen, Grabeinfassungen, Denkmälern, Stacket-sockel und -säulen, Quadersteinen, Bauornamenten, Reliefs, Statuen, Cement-Buchstaben zu Firmen, Beet-einfassungen** in den verschiedensten Farben und Stylarten.

Außerdem empfehlen unser Lager von **Stettiner Portland-Cement, Stuckgyps** und **glasirten Thonröhren** zu den allerbilligsten Preisen.

Gleichzeitig zeigen hiermit ergebenst an, daß

Herr Bildhauer Horn, Merseburg, Lehmgrubenstrasse,

bevollmächtigt ist, Aufträge für **Cementwaaren, Portland-Cement, Thonröhren** und **Stuckgyps** entgegen zu nehmen.

Bezugnehmend auf obige Annonce empfehle ich mich den geehrten Abnehmern und bitte um **Aufträge von Cementwaaren, Portland-Cement, Thonröhren** und **Stuckgyps**. Muster, sowie Preis-Courant sehen zu Diensten und werde für prompte Ausführung der **Aufträge** bestens sorgen.

[B. 10218.]

Horn, Bildhauer, Merseburg, Lehmgrubenstrasse.

Prima pensylv. Petroleum, pro Liter 17 Pf.,

Prima Reisstärke, pro Pfd. 54 Pf.,

Prima Hallesche Weizenstärke, pro Pfd. 25 Pf.,

Weizengries bester Qualität, pro Pfd. 22 Pf.,

Graupen, prima, in allen Nummern, pro Pfd. 2 Pf.,

Alle anderen Colonial-Waaren halte billigst empfohlen

Joh. fr. Beerholdt,

Gotthardtsstrasse.

Dampffärberei, Druckerei, Decatur- und chemische Wasch-Anstalt

von **Georg Martens** in Merseburg, Delgrube 5.,

empfiehlt sich einem geehrten Publikum bei vorkommenden Arbeiten ergebenst. Die neuesten Sachen werden stets bei reeller Bedienung und billigster Preisstellung hergestellt. **Herren-, Damen- und Kindergarderoben** werden auf Wunsch **unzerrennt** gefärbt und auch auf chemisch trockenem Wege gereinigt. An modernen Druckmustern empfing neue Sendung. **Schwarze Kleider können nicht nur in Reinwolle, sondern auch in Halbwohle - braun, d. blau und d. grün wie neu aufgefärbt werden.** Zur Erleichterung des auswärtigen Publikums befinden sich **Annahmeloale** in sämtlichen umliegenden Städten. **Recht mache ich aufmerksam auf die Schnelligkeit der Ausführung** der mir übergebenen Arbeiten; bis Mittwoch früh eingelieferte Sachen werden stets in 3-4 Tagen fertig gestellt.

Hochachtend

G. Martens.

Speck-Verkauf.

Besten selbstgeräucherten trichinenfreien Speck à Pfd. 45 Pf.,
Kernschinken, detaillirt, à Pfd. 70 Pf., im Ganzen 60 Pf.,
Schmalz, prima, Radbruch & Co., à Pfd. 44 Pf.,
do., amerikanisches, à Pfd. 40 Pf.

Gegenüber der von einem Herrn **T. Müller** aus (?) Westphalen in diesen Tagen gebrachten Ankündigung habe ich zu bemerken, dass **Speck** bester Qualität von mir seit mehr als einem halben Jahre mit nie mehr als 50 Pf. pro Pfd. verkauft worden ist, aber schon seit einigen Wochen, also nicht etwa erst auf den Druck des Herrn Müller, verkaufe ich, wie meine verehrten Kunden sehr wohl wissen, das Pfd. Speck zu 45 Pf., im Ganzen entsprechend billiger.

Hochachtend


Joh. Fr. Beerholdt,
Gotthardsstrasse 8.

Valparaiso-Honig

hält bestens empfohlen

pro Pfd. 50 Pf. von sehr schöner Qualität
Joh. Fr. Beerholdt, Gotthardsstrasse.

Das rühmlichst bekannte echte
**Ringelhardt-Glöcknersche Wund-, Heil- und
Zugpflaster,**

mit Stempel W. Ringelhardt auf den Schachteln, ist zu be-
und **Schutzmarke:**  sehen à 25 und 50 Pf. aus
den **bekanntesten Apotheken.** Zeugnisse liegen daselbst aus.
„Obige Schutzmarke schützt vor dem nachgemach-
ten Pflaster.“

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage **die Colonial-
waaren-, Taback- und Cigarren-Handlung** des Herrn **Herm. Kramer, Gotthardsstr. № 11.** hierselbst
übernommen habe, und unter endföhrlicher Firma fortföhren werde.
Indem ich nur beste Waaren zu billigst gestellten Preisen zu liefern
verspreche, empfehle ich meine Handlung einer guten Beachtung.
Merseburg, den 1. Mai 1879

Hochachtungsvoll

Otto Schauer, früher W. Klingebiel.

Königl. conc. Mineralwasserfabrik

von
Heinr. Schultze jun.,

Merseburg.

Selters- u. Soda-Wasser,

täglich frische Füllung.

Speck-Verkauf.

Am Montag den 5. d. M. werde ich im Gasthose zum **goldnen
Sahn** einen Posten

besten geräucherten Speck,

à Pfd. 50 Pf., **Kernschinken,** à Pfd. 75 Pf. und **Schmalz** ver-
kaufen. Für gesunde, auf Trichinen untersuchte Winterwaare wird ein-
gestanden.
T. Müller,

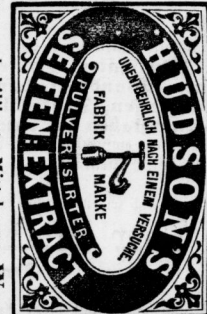
Fleischwaarenfabrikant aus Westphalen.

Unterleibs- und Leberleiden.

Hernsdorf 1878. Ihre Malzfabrikate, Malzextract-
Gesundheitsbier und Malzgesundheits-Chocolade, haben
meine Kranke von dem Unterleibs- und Leberleiden curirt.
A. Baronin von Kleist. - Müglitz, 1878. Ihre
Kindermalz-Chocoladenpulver erweist meinem schwächlichen
Kinde die besten Dienste. Letzteres fühlt sich durch den
Genuss dieses Malz-Chocoladenpulvers viel wohler und
nimmt an Kräften zu. **S. Grätzer.** - An die k. u. k.
Hof-Malzextract-Brauerei und Dampf-Malzchocoladenfabrik
von **Joh. Hoff** in Berlin.
Verkaufsstelle bei **A. Wiese** in Merseburg.

Grosse goldene Medaille Paris 1877
**UNENTBEHRLICH FÜR
HAUSFRAUEN.**

In Packeten von
100 G., 250 G., 500 G.,
15 Pf., 35 Pf., 65 Pf.,



In Packeten von
100 G., 250 G., 500 G.,
15 Pf., 35 Pf., 65 Pf.,

WELCH
MACHETTES WASSER
Silberne Medaille (höchste Auszeichnung) Paris 1878.

Das beste und billigste Mittel zum Waschen und
schönen Reinigen von Weisszeug, Stoffen, Glas,
Geschirr, Marmor, Silberzeug, Hände, sowie zum
Scheuern der Fussböden und angrenzender
Gegenstände etc etc
garantirt frei von allen schädlichen
Substanzen.
Blendend weisse Wäsche ohne Bleiche.
Zu beziehen durch
A. J. Weisen in Merseburg.

!Reisekörbe, Reisekörbe!

gut und dauerhaft gearbeitet, empfiehlt in allen Größen zu den billigsten
Preisen

Gustav Hellwig, Korbmachermstr.,
Breitestraße Nr. 21.

Badeanstalt
im hiesigen Königl. Schlossgarten!

Von jetzt ab **täglich** warme Bäder. Um recht fleißige Benutzung bittet
Hochachtungsvoll

C. Schied.

!Alle Sorten Kinderwagen

zum Schieben und Ziehen!

sind in größter Auswahl zu sehr herabgesetzten Preisen vorrätig bei
Gustav Hellwig, Korbmachermstr.,
Breitestraße Nr. 21.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Nachdem die Auszahlung der Dividenden-Scheine pro 1878 mit 4 % = 12 M. erfolgt, empfehle ich mich zur Umwechslung derselben und bitte gleichzeitig um gefällige Zustellung der Talons behufs Beforgung der neuen Dividendenbogen.

Merseburg, den 29. April 1879.

Friedrich Schultze, Bankgeschäft.



**Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.**

(153) Directe Deutsche Post-Dampfschiffahrt
zwischen

HAMBURG und NEW-YORK

Durch-Passagen

nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten.

Abfahrt von Hamburg jeden Mittwoch, Morgens.
Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-
Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachf.,
Hamburg, Admiralitätsstrasse 33/34,

sowie Haupt-Agent **Theodor Lange** in Halle a. d. S.,
Wilhelm Anhalt in Sangerhausen
und **F. A. Laue** in Weissenfels.

Klassensteuer-Reclamationen fertig

Merseburg, Breitestr. 13.

H. Vauls,

Actuar a. D. u. ger. Taxator.

Ratsdeath.

Unfehlbares Mittel zur Vertilgung von Ratten und Mäusen, vollständig giftfrei, nur schädlich für Nagethiere.

L. Herz in Newiges bei Elbersfeld,

Kgl. Kammerjäger der Berg-Märk. Eisenbahn, Krupp'sche Gussstahl-
fabrik in Essen, Union Dortmund u.

Büchsen à 3 M. zu beziehen von mir direct oder aus der Haupt-
niederlage von **H. G. Weber** in Gattingen a. d. Ruhr.
Agenturen werden angenommen.

Auf der Grube Nr. 508 bei Knapendorf wird in diesem Jahr sehr gute Formkohle, welche wegen Aufgabe der Schmelerei stark mit Schwefelkohle gemischt ist, à Hektol. 23 Pf., und jetzt wieder Schwefelkohle als Bäckerkohle der Hektol. mit 35 Pf. verkauft.

Neue Kohlensteine, großes Format, dieses Jahr nur ganz vorzügliche Waare, werden wie im vorigen Jahr mit 8 Mf. 30 Pf. pro mille verkauft.

Magen- u. Darmkatarrh,

chronische Leiden, auch Verschleimung der Verdauungsorgane und die so zahlreichen Neben- und Folgeleiden heilt **J. J. F. Popp,** Heide, Holstein.

Man fasse nur Vertrauen; auf Wunsch der Patienten erfolgt zunächst die 120 Seiten starke Broschüre und alles Nähere ohne Kosten.

(Brief.) Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen meinen Dank auszusprechen, indem Sie mich durch Ihre einfache Kur, mit Gottes Hilfe, von meinem schweren Leiden befreiten. Bereits 20 Jahre litt ich an diesem

Magenübel,

so daß ich das Bett oft hüten mußte. Trotz aller ärztlicherseits empfohlenen Mittel ist mein Leiden immer heftiger geworden, bis ich schließlich Ihre Annonce in einer Zig. fand. Gott hat mein Vertrauen segensreich belohnt und mir durch Ihre Kur die Gesundheit wieder verliehen. Vergelte es Gott tausend und aber tausend mal.

Waltersmühl, Postf. Heiligenthal, Döpr., 26./8. 78.

Johann Habell, Hufenbesitzer.

Harzer Sauerbrunnen,

vorzügliches Erfrischungs-Getränk,

à Fl. 30 Pf.

empfiehlt

Heinr. Schultze jun.

Die

Berliner Hagel-Affecuranz-Gesellschaft von 1832
versichert Feldfrüchte gegen Hagelschaden zu festen Prämien, also ohne die versicherten zu irgend welchen Nachzahlungen zu verpflichten, falls die Prämien-Einnahme zur Deckung der Schäden und Kosten des betreffenden Jahres nicht ausreichen sollte. In solchem Falle deckt die Gesellschaft den Verlust aus ihren Reservefonds, der gegenwärtig 361 000 M. enthält, und wenn auch dieser nicht zureichen sollte, aus ihrem Grundkapital von 3 000 000 M.

Die Prämien sind **bilfig**, und überdies treten bei Verpflichtung zu mehrjähriger Versicherungsannahme, sowie bei Erneuerung vorjähriger Versicherung noch **Ermäßigungen** derselben unter Bedingungen ein, welche von den Agenten der Gesellschaft zu erfahren sind.

Entschädigungen werden binnen kürzester, längstens Monatsfrist nach Feststellung voll ausgezahlt.

Zur Vermittelung von Versicherungen bei der Berliner Hagel-Affecuranz-Gesellschaft von 1832 empfehlen sich die Unterzeichneten, welche auch mit Antrags-Formularen, sowie mit jeder näheren Auskunft zu Diensten stehen.

In Merseburg: **C. J. Kieselbach,** Kgl. Lotterie-Einnehmer.

• Dieskau: **Fr. Hoffmann,** Getreidehändler.

• Freyburg: **F. Schöner,** Maurermeister.

• Saachstedt: **Hob. Kamprath,** Kaufmann.

• Lützen: **Cornst. Voigt,** Kaufmann.

• Reichartswerben: **Carl Saring,** Seilermeister.

• Schafstedt: **Carl Reinicke,** Gastwirth.

• Schkeuditz: **Nittmeister,** Thierarzt.

• Schkeuditz: **Ad. Baldamus,** Kaufmann.

• Thesau: **Gust. Siebert,** Gastwirth.

• Zöschchen: **Frd. Rieß,** Postagent.

Daheim.

Die soeben erschienene Nr. 30. enthält

Die Dämmerstunden im alten Hause. Novelle von J. Steinhilber. (Fortsetzung.) — Selbstbiographie eines modernen Verbrechers. Mitgetheilt von einem Strafanstalts-director. (Fortsetzung.) — Die Kolonialfrage. Von Richard Andree. II. — Die Trintgesänge unserer Altvordere. Von Dr. J. Stodbauer. I. Mit 12 Illustrationen. — Unter den Wohlthätenden im Speisart. Von Th. H. Pantenius. — Am Familienische: Auf eigenem Boden. Mit Originalzeichnung von Oskar Schulz. — Mit einer illustrierten Beilage: Aus den Frühjahrsübungen des deutschen Heeres: Die neue Verwendung der Cavallerie, Manen im Fußgesecht. Zu Bestellungen empfiehlt sich: **Fr. Stollberg** in Merseburg.

Bekanntmachung.

Der Thüringische Reiter- und Pferdezucht-Verein wird in diesem Jahre eine Anzahl Fohlen besten Arbeitsschlages (Bercherons oder Hennebauer) im Interesse der Verbesserung dieses Schlages ankaufen und an einem in diesem Blatte näher zu bezeichnenden Tage im September zu **Halle a. S.** freihändig verkaufen. Dem Verein wird das Fohlen in Halle auf 510 M. zu stehen kommen.

Diejenigen Herren Landwirthe, welche sich zur Abnahme von Fohlen zum Minimalpreise von 480 M. das Stück loco Halle a. S. unter der Adresse des Herrn Zahlmeister **Zoberbier** - Merseburg verpflichten, haben das Vorkaufrecht für die gezeichnete Zahl der Fohlen.

Der Verkauf wird vom Vorstande des Vereins geleitet und auf Kosten desselben übernommen.

Anmeldungen bis **20. Mai c.**

Der Vorstand

des Thüringischen Reiter- und Pferdezucht-Vereins.

Stiftungsfest.

Das wegen Ausbruch der Kinderpest vertagte Stiftungsfest der hiesigen Ortsvereine, auf Anlaß des zehnjährigen Bestehens der deutschen „**Hirsch-Dunker'schen Gewerksvereine**“, bestehend in Festrrede, theatralischen Vorstellungen und Ball, findet durch Beschluß am

Sonntag den 4. Mai, von Abends 7 1/2 Uhr an,

in den Räumen des **Thüringer Hofes** statt.

Festrrede: Herr Schuldirektor **O. Vache** - Lindenau.

Freunde und Genußgenossen, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die Herren Lehrer und Alle, welche sich für freie, nationale Hilfskassen interessieren, laden wir hierzu ganz ergebenst ein.

Das Festcomité.

Männer-Turn-Verein.

Sonntag den 4. Mai c. **Partie** mit Damen nach Ammendorf, daselbst **Tänzen.** Abmarsch Nachmittags präcise 1 Uhr von der Kaiser Wilhelms-Halle. Freunde des Vereins sind willkommen.

Das Comité.

Meuschau.

Sonntag den 4. Mai von Nachmittags 3 Uhr ab **Tanzmusik;** hierzu ladet ergebenst ein **K. Ködel.**

Baronovskys Restauration.

Heute Abend von 1/2 7 Uhr ab

Salzknochen.

Zur guten Quelle.

Sonntag den 4. Mai

Einweihung meines neu gemalten und decorirten **Tanzsaales** bei vollbestem Orchester, wobei mit div. Speisen und Getränken aufwartet, dazu ladet ergebenst ein **J. Beyer.**

KAISER WILHELMS-HALLE.

Heute Sonntagabend und morgen Sonntag findet im großen Saale **Concert** von der hiesigen Stadt-capelle bei **electriccher Beleuchtung**, ausgeführt von Herrn **Schöppe** und **Jallgatter** aus Leipzig unter Anwendung der neuesten Apparate statt.

Anfang 8 Uhr.

Entrée 50 Pf.

Wilhelm Graul.

Bürger-Verein für städt. Interessen.

Versammlung:

- Donnerstag den 8. Mai c., Abends präcis 8 Uhr, im Tivoli.**
Tagesordnung: 1) Besprechung über den städtischen Haushaltp lan pro 1879
 2) Besprechung über die Frage, ob ein Bedürfnis vorliegt, die Anschaffung einer öffentlichen Waage auf städtische Kosten anzuregen.

Der Vorstand.

Kaiser Wilhelms-Halle.

In Folge neuer Einrichtung der Bühne und Parquet- legens bleibt der große Saal von Montag den 5. Mai geschlossen.

Wilhelm Graul.

Circus RENZ, Leipzig.

Im eigenen neuerbauten Circus: **Gaie der Frank- furter und Canal-Strasse**, nahe dem alten Theater.

Jeden Abend große Vorstellung

Sonntags und Feiertags 2 Vorstellungen, um 4 Uhr und 7 1/4 Uhr. Die Gesellschaft besteht aus neuen Kräften ersten Ranges. Reichgewähltes Repertoire. An großen Ausstattungsstücken u. A.: „Der Fall von Plewana“, „Ein Car- neval auf dem Eise“ (neu inscenirt), „Die Nibelungen“, „Der Walkürenritt“.

Täglich Auftreten des Chinesen **Chan Yu-Sing** (8' 10" rh. M. groß).

E. Renz, Director.

Meuschau.

Sonntag den 4. Mai von Nachmittags 3 1/2 Uhr ab **Tanzmusik** bei gut besetztem Orchester; es ladet dazu ganz ergebenst ein

R. Poble.

Funkenburg.

Sonntag den 4. Mai von Abends 7 1/2 Uhr ab **Flügel tänzen.**

G. Brandin.

Sonntag den 4. Mai ladet zum **Sammelausfeiern** und zur **Tanzmusik** ergebenst ein

Fr. Fritzsche.

Trebnitz.

Zum **Flügel tänzen** Sonntag den 4. Mai Nachmittags von 3 Uhr an ladet freundlich ein

W. Kade.

Krankenkasse „Augusta“.

Sonntag den 4. d. Nachmittags 4 Uhr, **Versammlung** im **Schützenhause.** Tagesordnung: Geschäftliches.

CASINO.

Sonntag den 4. Mai

Ball.

Musik von der Stadtkapelle.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Karl Glze.

NB. Die Regelbahn ist noch an einigen Tagen an Gesellschaften, Vereine etc. zu vergeben und lade zur Benutzung derselben freundlichst ein.

Eine Wittve (Tochter eines Rectors) wünscht, um sich und ihren Sohn zu erhalten, eine Stellung als Haushälterin oder Stütze der Haus- frau während der Tagesstunden. Näheres im Hause des Kleiderhändlers **Gaob** oder im **Stadtdiaconat**.

Eine Amme, am liebsten vom Lande, kann sich melden bei Frau **gebamme Drner**, Rathshof.

Eine Aufwartung wird gesucht, **Oberburgstraße 9. II. Treppen.**

Ein ordentliches Mädchen, welches in Cartonagearbeit geübt, sucht **L. Lehmann**, Vorwerk 4.

Verloren wurde am 1. Mai ein silbernes Ketten mit silb. Petschaft und Uhrschlüssel. Gegen angemessene Belohnung abzugeben **Ruß- baumallee Nr. 1.**

10 Mark Belohnung

zähle ich demjenigen, welcher mir diejenige Person, die wiederholt meine Drainröhren in der Feldmark **Stärting** der **Drau-Lennewiger** Flur ver- stopft hat, so anzeigt, daß ich dieselbe gerichtlich belangen kann.

Kreuzberg.

R. Regel, Ziegeleibesiger.

Aufforderung.

Wegen Requiritung des Nachlasses meines verstorbenen Mannes, des Kaufmanns **Morig Seidel**, muß ich alle Diejenigen, welche demselben noch für entnommene Waaren schulden, um gest. Bezahlung binnen 14 Tagen ergebenst ersuchen.

Besgleichen wollen Alle, welche noch Forderungen an denselben haben, ihre Ansprüche in genannter Zeit geltend machen.

Miesburg, den 30. April 1879.

Wwe. Seidel geb. Müller.

Die Rechnungen der Kirchenkasse **St. Maxim** auf die Jahre 1876/77 und 1877/78 liegen bis zum 15. Mai zu **Födermanns** Einsicht in der Pfarre.

Der **Gem. Kirchen-Rath St. Maxim.**

Am Sonntage Jubilate (4. Mai) predigen

	Vormittags:	Nachmittags:
Dankkirche	Herr Diac. Martinus.	Herr Conff. Rath Leuschner.
Stadtkirche	Herr Pastor Heinzen.	Herr Diac. Hilbrandt.
Neumarktische	Herr Prediger Alberg.	
Altenerburger Kirche	Herr Pastor Gruner.	
Stadtkirche:	Früh 1/8 Uhr Beichte und Abendmahl.	Herr Pastor Heinzen.

Anmeldung.
 Ein Sammlung der Collecte für arme Studirende eoangel. Theologie in Halle.
 Montag den 5. Mai Abends 8 Uhr kirchliche Unterredung mit den in den letzten Jahren confirmirten Töchtern im hiesigen Diaconate.

Um 9 Uhr früh und 2 Uhr Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Durchschnitts-Marktpreise pro Monat April 1879.

	Apr.	M.		Apr.	M.
Weizen pro 100 Kgr.	18	50	Schweinefl. pr. Kgr.	1	20
Roggen	13	80	Schöpfenfl.	1	15
Gerste	18	30	Kalbfl.	1	05
Hafer	14	50	Butter	2	32
Erbsen	17	—	Eier pro Schock	2	86
Linzen	19	55	Heu pro 100 Kgr.	7	50
Bohnen	17	50	Langstroh do.	3	50
Ravioffeln	4	75	Krummstroh do.	2	25
Kindfleisch pro Kgr.					
u. zwar v. d. Keule.	1	25			
Bauchfleisch pr. do.	1	15			

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten am 28. April c.

Vor Eintritt in die Tages-Ordnung wurde 1) von Seiten des Vor- sitzenden des Ablebens des Stadtverordneten **Seidel** gedacht und ehren die Versammelten das Andenken an denselben durch Erheben von den Sitzen. 2) Die Erziehung für denselben soll bis zu dem im November d. J. stattfindenden regelmäßigen Stadtverordneten-Ergänzungswahlen ausge- setzt werden. 3) Von dem Schreiben des Magistrats, daß der Lehrer **Däner** aus **Schönwalde** vom 1. d. M. ab an der 6. Knabenklasse der **II. Bürgerschule** angestellt, sowie 4) daß die Direction der **Provincial- Städte-, Feuer-Societät** zu den Kosten der von dem Fabrikanten **C. Trog- dorf** hier gelieferten Universal-Flügelpumpe eine Prämie von 333 M. bewilligt hat, wird die Versammlung durch den Vorsitzenden in Kenntniß gesetzt. Die Tages-Ordnung wurde nun wie folgt erledigt: 5) Von dem von der Königl. Regierung überfanten Auszuge aus dem Statut des hiesigen **Christianen-Waisenhaus** wird die Versammlung durch den Stadt- verordneten **Mohr** in Kenntniß gesetzt. 6) Der Fabrikant **Mayer** hat bei dem Magistrat darum nachgesucht, daß die ihm zugewiesenen **Eutungs- abfindungspläne**, auf welchen für die Rathskasse hier **Lehnsgelder** ein- getragen stehen, aus der Haftverbindlichkeit entlassen und freigegeben werden. Der Magistrat genehmigt die Freilassung. Auch die Versammlung ist damit auf den Antrag des Ref. Grube einverstanden. 7) Der von der städtischen Behörde beschlossene **Bebauungsplan, Section I., des Terrains** zwischen **Rußbaumallee** und dem **Gerrichtsrain**, sowie zwischen der **Halleischen Chaussee** und der **Altenburg** umfassend, hat die **Befürigung** des **Bezirks- rathes** nicht gefunden. Der Magistrat hat sich überzeugen müssen, daß die Durchführung des Plans mit manichfachen und erheblichen **Schwierig- keiten** verbunden ist und daß außerdem den bestehenden Verhältnissen in anderer Weise besser Rechnung getragen und das zur **Bebauung** bestimmte Terrain durch einige Veränderungen des Plans besser ausgenutzt werden kann. Nach vielfachen Verhandlungen und Erwägungen hat der Magistrat auf Vorschlag der **Baudeputation** beschlossen, dem beregten **Bebauungs- plane** die Gestalt zu geben, wie sie in demselben durch die genau einge- zeichneten Veränderungen dargestellt ist. Die wesentlichen Abweichungen bestehen darin, daß die früher projectirten **Straßen VI. und VII.** wegen der **Kostspieligkeit** ihrer Ausführung, wegen der **Schwierigkeit** der **Terrain- verhältnisse** und weil ihre **Notwendigkeit** zweifelhaft erscheint, in **Beauf- fallen** kommen sollen, daß die dicht neben der **Eisenbahn** entlang laufende **Straße Nr. II.** **Behufs** vortheilhafterer Ausnutzung des **Terrains** weiter in die **Kellerpläne** hinein verlegt und daß die **Straße III.** weggelassen und dafür die **Bebauung** in größerer Nähe der **weißen Mauer** projectirt ist, um den dortigen **Gartenbesitzern** den **Erwerb** des **Terrains** bis zu der neuen **Pau- linie** leichter zu ermöglichen. Der Magistrat ersucht die **Versammlung**, den neuen Plan zu genehmigen, was auf den **Antrag** des **Referenten** **Boigt** geschieht. 8) Der **Provincial-Ausschuß** der **Proving Sachsen** hat beschlossen, einem **Wunsche** Ihrer **Kaiserlich Königl. Majestäten** entsprechend

zur Feier der goldenen Hochzeit Ihrer Majestäten in erster Linie ein bleibendes gemeinnütziges Werk für die Provinz Sachsen ein Siedenhaus zu stiften und zwar aus den Mitteln, welche aus den erbetenen Beiträgen von Corporationen und Privaten zusammenfließen. Der Magistrat hat beschlossen, die Stadt Merseburg bei jenem Unternehmen zu beteiligen und dem Herrn Landes-Director aus der Kammereasse 500 M. zur Disposition zu stellen und ersucht die Versammlung, sich damit einverstanden zu erklären und die Zahlung dieses Betrages aus Titel „Inzögemein“ der Kammereasse zu bewilligen. Die Bewilligung geschieht auf den Antrag des Ref. Nitzsche. 9) Von Seiten der Kgl. Intendantur IV. Armeecorps in Magdeburg resp. dem Commando des Thür. Inf. Reg. Nr. 12. ist an den Magistrat das Ersuchen gerichtet worden, daß zur notwendigen Verbreiterung des Kupferfanges am Militärschießstande erforderliche Terrain, sowie das zur Planirung des Klosterhofes zum Zweck der Einrichtung desselben als Fußgängerplatz erforderliche Quantum Kies (513 Abmr.) von den Reitplätzen am Pulverturme und das dieselben begrenzende städtische Terrain unentgeltlich abzutreten. Nach Anhörung der Oekonomi-Deputation hat der Magistrat beschlossen, diesen Anträgen stattzugeben und bittet die Versammlung um ihr Einverständnis, welches auf den Antrag des Ref. Findeis erteilt wird. 10) Nachdem in Folge Beschlusses vom 15. Juni v. J. behufs Erbauung einer zweiten, für die innere Stadt bestimmten Kinderwahrnastalt der Wohlthätige Garten auf dem Sande hier angekauft worden ist, hat sich der Magistrat mit der Frage beschäftigt, in welcher Weise dieser Platz am Vortheilhaftesten für seine Zwecke ausgenutzt werden könne. Es sind mehrere Bauprojekte entworfen, die oben vom Magistrat deshalb nicht angenommen worden sind, weil sie den freien Spielplatz der Kinder zu sehr beschränken; auch die von der Deputation für die Errichtung von Kinderwahrnastalten eingereichte Skizze (Project B.) ist nicht gebilligt, weil sie den Spielflächen nicht hinreichend Licht gewährt, die übrigen Räume nicht groß genug projectirt und die Gestaltung des zur Disposition stehenden Terrains nicht genügend berücksichtigt. Der Magistrat hat sich schließlich für das von der Baudeputation anderweit festgestellte Project A. entschieden, weil dies den Raum am zweckmäßigsten zu benutzen scheint und ausreichende Räumlichkeiten gewährt und bittet die Versammlung, diesem Project die Zustimmung zu erteilen und ihm zur Vertheilung der speciellen Zeichnungen und des Kostenanschlags in Gemäßheit desselben zu autorisiren. Auf den Antrag des Referenten Börsel beschließt die Versammlung, dem Project B. zuzustimmen. 11) Die Gas-Deputation hat beschlossen, an Stelle des die nördliche Seite der Gasanstalt einschließenden aber defecten Stadets, eine möglichst hohe nicht durchbrochene Mauer aufzuführen zu lassen, um das Verrennen mit Steinen nach dem Gasometer zu verhindern. Der Magistrat ist mit Errichtung dieser Mauer einverstanden. Nach dem von dem Stadtbaumeister Höger angefertigten Anschläge belaufen sich die Kosten auf 2700 Mk., welche auf den Antrag des Referenten Blankenburg genehmigt werden. 12) An Stelle des verstorbenen Oekonomen Siegel ist der Kaufmann Schönlicht als Bezirks-Vorsteher für den III. Bezirk gewählt. 13) Die Oekonomi-Deputation hat beschlossen, den Schulplatz mit Bäumen zu bepflanzen. Der Magistrat ist damit einverstanden und ersucht die Versammlung um ihr Einverständnis, welches auf den Antrag des Stadtr. Börsel erteilt wird. 14) Am 21. April ist wegen Verkaufes des alten Schulhauses auf dem Tiefen Keller nebst Zubehör anderweit Termin anberaumt gewesen. In demselben ist ein Gebot nicht abgegeben worden. Der Magistrat hat deshalb beschlossen: 1. das Haus zum freibändigen Verkauf auszubieten, 2. den Versuch zu machen, die bis zum 1. April vom Küster Bohne benutzte Wohnung gegen eine vierteljährliche Kündigung anderweit zu vermieten und 3) den Mietzins des Lehrers Lise für die von ihm benutzte Wohnung vom 1. Juli e. ab von 90 auf 150 Mk. zu erhöhen. Die Versammlung erklärt sich mit diesen Beschlüssen auf den Antrag des Stadtr. Börsel einverstanden. 15) Der Stadtrath Herr Otte wurde mit 19 von 21 Stimmen als unbesoldeter Beigeordneter auf 6 Jahre wieder gewählt.

Eisenbahnfahrten vom 15. October ab.

Abgang von Merseburg in der Richtung nach:

Halle: 4 u. 13 Mr. Wrgs. (Schnell), 1 u. 11 Mr. Vorm. (IV. Kl.) 10 u. 16 Mr. Vorm. (IV. Kl.), 12 u. 58 Mr. Mittags (IV. Kl.), 5 u. 6 Mr. Nachm. (I.—III. Kl.), 5 u. 26 Mr. Nachm. (Schnell), 1 u. 11 Mr. Kl., 8 u. 56 Mr. Abds. (Schl.) I.—III. Kl., 10 u. 29 Mr. Abds. (IV. Kl.);

Weißenfels: 6 u. 8 Mr. Wrgs. (IV. Kl.), 8 u. 9 Mr. Vorm. (Schnell), I.—III. Kl., 10 u. 35 Mr. Vorm. (III. Kl.), 11 u. 51 Mr. Vorm. (Schnell), I. u. II. Kl., 2 u. 18 Mr. Nachm. (IV. Kl.), 6 u. 23 Mr. Nachm. (IV. Kl.), 9 u. 23 Mr. Abds. (IV. Kl.) (geht nur bis Weißenfels), 11 u. 20 Mr. Abds. (Schnell), I. u. II. Kl.);

Die um 7 u. 11 Mr. Wrgs., 10 u. 16 Mr. Vorm., 12 u. 58 Mr. Mittags, 5 u. 6 Mr. Nachm. und 10 u. 29 Mr. Abds. nach Halle abgehenden Züge, ebenso die von Halle nach hier um 5 u. 45 Mr. Wrgs., 10 u. 12 Mr. Vorm., 1 u. 55 Mr. Nachm., 6 u. 11 Mr. Abds. abgehenden Züge halten in Ammenborn an.

Von Corbeha nach Leipzig: 4 u. 2 Mr. Wrgs. Schnell, 1.—2. Cl., 6 u. 59 Mr. Vorm. 1.—4. Cl., 10 u. 2 Mr. Vorm., 1.—4. Cl., 12 u. 43 Mr. Vorm. 1.—4. Cl., 5 u. 15 Mr. Vorm. 1.—3. Cl., 8 u. 47 Mr. Abds. Schnell, 1.—3. Cl., 10 u. 14 Mr. Abds. 1.—4. Cl.

Von Leipzig nach Corbeha: 5 u. 30 Mr. Wrgs. 1.—4. Cl., 7 u. 40 Mr. Schnell, 1.—3. Cl., 9 u. 55 Mr. Abds. 1.—4. Cl., 1 u. 30 Mr. Vorm. 1.—4. Cl., 5 u. 45 Mr. Vorm. 1.—4. Cl., 8 u. 45 Mr. Abds. 1.—4. Cl., 10 u. 45 Mr. Schnell, 1.—2. Cl.

Personen-Poßen. Abgang von Merseburg nach München:

I. Personen-Poß aus Merseburg 2 u. 40 Mr. Nachm., in München 4** Nachm., in München 7—55 (Nachm., in Merseburg 10 Vorm.)

II. Personen-Poß aus Merseburg 11** Abds. (nach Ankunft des Zuges aus Berlin) in München 1** früh, in München 5** Vorm., in Merseburg 5** Vorm.

von Merseburg nach Lauchstädt:
aus Merseburg 3** Vorm., in Lauchstädt 4** Nachm.,
aus Lauchstädt 5** früh, in Merseburg 6** Vorm.

Bazar.

Auch wieder in diesem Jahre richten wir die dringende und ergebene Bitte an die Bewohner Merseburgs und der Umgegend, **uns bei der Veranstaltung eines Bazars freundlich beifügen zu wollen.**

Der Umstand, daß unsere laufenden Einnahmen leider nicht mit der Größe der Ansprüche wachsen, die an unsern Verein und seine Mittel gemacht werden, nöthigt uns immer wieder zu den außerordentlichen Hilfsmitteln zu greifen, die uns durch den Ertrag des Bazars gewährt werden, wir hoffen deshalb zuversichtlich, daß derselbe auch in diesem Jahre ebenso guten Erfolg als in früheren Jahren haben werde.

Wie gewöhnlich ist wieder die **erste Hälfte Mai** für den Bazar Aussicht genommen.

Merseburg, im März 1879.

Der Vorstand des vaterl. Frauen-Vereins.

A. v. Dieß. M. Mancke. J. Bohne. A. v. Buggenbagen. C. Crüger. A. Franz. A. Gäßler. E. Grumbach. E. Hellig. H. Janewald. O. v. Kehler. E. Kundiuss. M. Leuschner. E. Vogge. A. Köhler. M. Scheide. A. Schraube. W. v. Eiedemann. A. v. Versen. Gräfin Wüplingenrode.
Die Geislichen: Leuschner. Geisenke. Grauer. Dreifing. Martius. Fidebrandt. Albers.

Börsenversammlung in Halle.

Halle, den 1. Mai 1879.

Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo in etwas festerer Stimmung, geringere Sorten 160 — 165 Mk., mittlere 178 — 183 Mk., feinere 184 — 190 Mk. bez.

Roggen 1000 Kilo 133 — 136 Mk.

Gerste 1000 Kilo in sehr matter Haltung, geringere Landgerste 140 — 148 Mk., bessere 150 — 158 Mk., feinste Heppalter 160 bis 176 Mk. bez.

Safer 1000 Kilo 130 — 140 Mk. bez. bei fester Stimmung.

Literarisches.

Das im Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart erscheinende Familienjournal „Die Illustrierte Welt“ bietet in seinem 18. Hefte des Mannigfaltigen und Interessanten wieder ungemessen viel. Es enthält:

Text: Wenn Frauen basen. Roman von Fr. Henkel. — Die Pflanz. Von A. Niemann. — Nichtig calculirt. Von Louis Kofenthal. — Kleine Genetrien vor und hinter Weissenburg. Von Otto Kellow. — Sonnenstrahl. Von Daniel Reifen. — Ein ehrlicher Spitzbube. Von F. v. S. — Aus Natur und Leben. — Für alle junge Volk: Spiele; Anschauungsaufgabe. — Humoristische Blätter. — Aus allen Gebieten: Erfindungen; Hauswirtschaft — Anagramm. — Bilderzettel. — Schach. — Kleine Correspondenz — Anzeigen aller Art. — Tageschronik auf dem Umflog.

Illustrationen: Frau Rieth und Marianne zu: „Wenn Frauen basen“. Von A. Niebmitter. — Der Zulufrucht. Die Schlacht bei Zhanbua am 22. Januar 1879. — Im heiligen Lande. Der Jakobbrunnen und der Berg Garjain; Die Ceremonie der „Fußwäscher“ am Eingange des heiligen Grabes in Jerusalem. — Intubation. Von Bontoume. — Die Opiette im Winterpalais zu St. Petersburg. Von G. Pröling. — Göthe's Spazierweg in Weimar. — Die Ueberflutung in Szegedin. Rettungsarbeiten; Dammburbruch. — Im Schneegelände. Von S. Giacomelli. — Wie man empfangen wird. Von G. Lude.

Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen noch jeberzeit Bestellungen darauf entgegen.

Aus der Provinz und Umgegend.

— Beitrag zur Unfall-Statistik. Bei der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft — Abteilung für Unfall-Versicherung — kamen im Monat März 1879 zur Anzeige: 13 Unfälle, welche den Tod der Betroffenen zur Folge gehabt haben, 4 Unfälle, in Folge deren die Beschädigten noch in Lebensgefahr schweben, 25 Unfälle, welche für die Verletzten voraussichtlich lebenslängliche, theils totale, theils partielle Invalidität zur Folge haben werden, 436 Unfälle, mit voraussichtlich nur vorübergehender Erwerbsunfähigkeit. Summa 478 Unfälle. Von den 13 Todesfällen treffen 3 auf Papierfabriken, je 2 auf Rübenzuckerfabriken, Brauereien und Baugewerke, je einer auf eine Gerberei, Ziegelei, Spiritusbrennerei und einen Kalksteinbruch; von den 4 lebensgefährlichen Verletzungen je eine auf eine Rübenzuckerfabrik, Brauerei, Zbonmühle und ein Colonialwaarengeschäft; von den 25 Invaliditätsfällen 3 auf Papierfabriken, 2 auf Schneidemühlen, je einer auf eine Schrauben- und Mutternfabrik, Eisenbahnbedarfsfabrik, Rübenzuckerfabrik, chemische Fabrik, Saline, Cement- und Gypsmahle, Schnupftabakfabrik, Cartonfabrik, mechanische Werkflakt, Brauerei, Holzstofffabrik, Gerberei und Lohmühle, Schreinerei, Spiritusbrennerei, Weberei und Färberei, Eisengeriei, Fabrik von Gasapparaten, einen Landwirthschafts-, einen Spicker-Betrieb und ein Biergeschäft.

— Der „Sächsisch-thüringische Fleischer-Verband“ beabsichtigt in Nordhausen am 18. und 19. Mai d. J. eine Ausstellung sämmtlicher bei der Fleisch- und Wurstfabrikation nöthigen Maschinen zu veranstalten. Ein Comité hat sich bereits constituirt.

— Der Verein zur Förderung der Pferde- und Viehzucht in den Garzlandtschaften veranstaltet seine diesjährigen Rennen am Sonntag den 22. Juni, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rennplatz bei Wackerhausen (Kreis Aichersleben). An denselben können nur Vereins-Mitglieder theilnehmen und haben diejenigen Herren, welche nicht Mitglieder des Vereins sind, bei den Anmeldungen das Eintrittsgeld von 15 Mark einzusenden.

Vermischtes.

Sommerfeld. (Watermord.) Am letztvergangenen Sonntag verbreitete sich hier gegen Abend die Nachricht von einem entsetzlichen Ereigniß. Der dem Trunke ergebene Luchscheer Grulich war in seiner Wohnung, in einem Hause neben dem Schloßberge, mit drei Stichwunden versehen, todt neben seinem Bette liegend, gefunden worden. Diese drei Stichwunden hatte ihm seine 15jährige, zum Jahrgorn geneigte, blödsinnige Tochter; wahrscheinlich während er geschlafen, beigebracht. Die Thäterin, welche schon früher erklärt haben soll, ihrem Vater, wenn er wieder betrunken sein würde, etwas Ordentliches auszuwickeln, weil er sie nicht gut behandle, hat auch bald nach der That zu einer ihr begehenden

Frau geäußert, sie hätte ihm nun etwas beigebracht. Das Mädchen ist noch Sonntag Abend in Haft genommen worden. (S. 1. Br.)

Trier, 24. April. Das Frühjahr ist für die Mosel- und Saar- gegen die Zeit massenhafter Versteigerungen. Holz-, Lohe- und Wein- versteigerungen jagen sich, und namentlich die letzteren haben für Trier, den Zusammenstoßpunkt der ganzen Mosel- und Saarweine, große Bedeutung. Von dem Umfange des Geschäfts kann die Thatfache einen Begriff geben, daß jetzt im Laufe von ca. 6 Wochen über 800 Fuder aus Privat- oder Korporationsteig unter den Hammer kommen; außerdem wird der „Weinbauverein für die mittlere Mosel“, der seinen Sitz in Dusemont hat und für absolute Reinheit des Gebotenen garantiert, noch ca. 500 Fuder auf den Markt bringen. In diesen Tagen waren nur bessere Sorten ausgetrieben und es wurden trotz des stereotypen Klagekliebes über „schlechte Zeiten“ außerordentlich hohe Preise erzielt. Das Kessel- stadt'sche Majorat erzielte für 62 Fuder 76,239 Mk. Den höchsten Preis zahlte dabei das Magdeburger Haus Sanner u. Lange mit 3615 Mk. für ein Fuder 1876 er Vießporter Auslese.

Pest, 1. Mai. Nach aus Siegedin hier eingegangenen Nachrichten hat gestern Vormittag ein außergewöhnlicher heftiger Defan die Eisen- bahn- und Verkopplungsarbeiten vernichtet und die meisten Schlagwerke umgeworfen. Die Baumaterialien und die Erd-Schiffe sind größtentheils versunken, in den Wehndämmen befinden sich große Durchrisse, die Arbeiter sind in Lebensgefahr. Von hier ist sofort Succurs abgesendet worden. — Nach weiteren Nachrichten hatte sich der Sturm Abends gelegt.

Petersburg, den 30. April. Telegramme des Drenburger Gouverneurs an den Minister des Innern melden: In der Stadt Drenburg brach am Montag Morgen gegen 10 Uhr ein starkes Feuer aus; bei starkem Sturm währte dasselbe Tag und Nacht und während eines Theils des folgenden Tages. Der größte Theil der Stadt ist vernichtet, die Kron- gelder und die meisten Actenstücke sind indeß gerettet. Ueber die Hälfte der Bevölkerung ist obdachlos und ohne Nahrungsmittel; bis jetzt sind drei Verbrannte gefunden. Während des Brandes sind keinerlei Ausschreitungen vorgekommen. Der Gouverneur ersuchte den Minister um schnelle Ge- ldeunterstützung; der Minister wies sofort vorläufig 10,000 Rubel an. Der Brand ist durch Unvorsichtigkeit verursacht worden. Nach genaueren Fest- stellungen sind niedergebrannt 949 Häuser, 2 Kirchen, 1 Moschee, 4 Mühlen, 292 Käden nebst Lagern von Thee- und Kohlenbuden, Bazare von Feilschwaaren, Gemüse, Bau- und Brennholz, außerdem das Töchter- gymnasium, das Progyrnasium, der Klub, das Armenhaus, das Polizeigebäude und die Kammer des Friedensrichters. (Die Stadt Drenburg ist europäische Grenzstadt gegen das asiatische Rußland und liegt am Ufer des Ural. Sie hat viele Kirchen, auch vier Moscheen, mehrere höhere Unterrichtsanstalten und ist ein Haupthandelsort besonders für die zahlreichen Karawanen aus Bokhara, Chiwa, Chofand und Taschkend.)

Die Fürstenwahl für den neuen Thron von Bulgarien ist, wie aus Timowa telegraphisch berichtet wird, am 29. v. M. vollzogen worden. Die Wahl fiel, wie vorausgesehen war, auf den Prinzen Alexander Joseph von Battenberg und zwar durch einstimmige Acclamation. Die deutsche Fürstenaristokratie hat daher einen neuen europäischen Thron besetzt, freilich keinen ganz souveränen Thron, denn Bulgarien ist nach dem ersten Artikel des Berliner Vertrages bekanntlich als ein autonomer aber tributpflichtiger Staat unter der „Suzeränität“ des Sultans constituirt. Die zu Timowa heute vollzogene Wahl bedarf noch der Bestätigung durch die Fürsten und der Zustimmung der Vertragemächte; doch ist an diesen wohl nicht zu zweifeln.

Der dritte Artikel, welcher diese Bestimmung über die Fürstenwahl enthält, schließt gleichzeitig alle Mitglieder der regierenden Dynastien der Großmächte von der Wahl aus, eine Bedingung, welcher der Prinz von Battenberg vollständig entspricht. Der neuerwählte Fürst ist einer morganatischen Ehe seines Vaters, des Prinzen Alexander von Hessen-Darm- stadt mit der deutsch-polnischen Gräfin Julie Hauke, nachmalig zur Prinzessin von Battenberg erhoben, entsprossen. In Hessen selbst sind die Kinder aus jener Ehe nicht successionsberechtigt. Fürst Alexander ist das dritte Kind, der zweite Sohn aus jener Ehe, am 5. April 1857 geboren, Secondelieutenant im zweiten hessischen Dragonerregiment Nr. 24. und noch unverheirathet. In seiner Carriere vom preussischen Secondelieutenant zum Fürst ist Alexander somit der Nachfolger des Fürsten Karl von Rumänien. Der Prinz Alexander von Hessen-Darm- stadt ist der Bruder der Kaiserin von Rußland, derselben vor allen anderen Geschwistern besonders nahestehend und in vertauselter Freundschaft zu dem Zar Alexander stehend. Anfänglich in russischen Diensten, wurde Prinz Alexander in Folge seines Verhältnisses zur damaligen Palastdame Gräfin Hauke von dem Zaren Nicolaus zum Austritt aus diesem Dienste veranlaßt. Sein Nachfolger hat seit seinem Regierungs- antritt seinen Schwager mit Freundschaftsbezeugungen aller Art überhäuft, dessen Gastfreundschaft in dem Schlosse von Jügenheim mit Vor- liebe in Anspruch genommen, ihn mit großen Landbesitzungen an der Wolga dotirt und nun schließlich dessen Sohne zu einem Fürstenthron verholfen. Der Prinz von Battenberg ist eine jugendlich frische große und stattliche Erscheinung; von seiner Erziehung, wie von seinen Anlagen hat man nur Gutes gehört. Wir dürfen hoffen, daß er in der bedeu- tenden ihm eröffneten Wirksamkeit ein würdiger Vertreter seines Vater- landes und der Armeen, der er angehört, sein wird. Vor allem müssen wir ihm gute und zuverlässige Berather wünschen, denn er wird nicht auf Rosen gebettet sein, so vertraulich diese von Kasanlik über den Balkan herüberwinken werden.

Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm unternahm, wie aus Wiesbaden gemeldet wird, am 28. mit der Großherzogin von Baden eine längere Spazierfahrt. Zum Vortrag wurde am 29. der Generalmajor v. Albedyll empfangen. — Am 30. nahm der Kaiser den Vortrag des Wirkl. Geh. R. v. Wil- mowski entgegen. Die Prinzessin Karl von Hessen traf am 30. zum Besuch des Kaisers in Wiesbaden ein und kehrte im Laufe des Nach- mittags wieder nach Darmstadt zurück.

Der dem Bundesrathe vorgelegte Nachtragsetat beantragt die Bewilligung von 200 000 Mk. behufs Theilnahme des Reichs an der Weltausstellung in Sidney.

Der Kaiser hat den zum Präsidenten des Reichsgerichts ernann- ten früheren ersten Präsidenten des kgl. preuß. Appellationsgerichts zu Frank- furt a/D. Dr. Simon, welcher am 1. Mai sein 50 jähr. Doctorjubi- läum beging, zum Wirkl. Geh. Rath mit dem Prädicat „Exzellenz“ ernannt. — Die ferneren Ernennungen zum Reichsgericht sind nunmehr ebenfalls vom „Reichsanz.“ vollständig veröffentlicht worden.

Die Präsidenten der preussischen Oberlandesgerichte sind nun gleichfalls ernannt. Die „Welter- Ztg.“ theilt darüber folgendes mit: Präsident des Oberlandesgerichts Berlin wird der bisherige Präsident des Appellationsgerichts in Paderborn, Meyer, ein Schwager des ver- storbenen Chefpräsidenten des Obergerichtsbundes, Herr v. Uthen. Präsident des Oberlandesgerichts für die Provinz Sachsen in Naumburg wird der bisherige Präsident des Appellationsgerichts in Naumburg, Breithaupt.

In der am 30. April abgehaltenen Plenar Sitzung genehmigte der Reichstag das am 28. in 3. Lesung durchberatene Nahrungsmittel- gesetz endgültig durch eine Schlussabstimmung und nahm dann das Wechsel- stempelsteuergesetz in dritter Verabreichung unter Ablehnung aller dazu noch eingebrachten Amendements nach den Beschlüssen der 2. Lesung an. Die dazu vorliegenden Petitionen wurden als damit erledigt erklärt. Der Besetzungswurf, betr. das Pfandrecht an Eisenbahnen u. ging fast ohne Debatte an eine Commission zur Vorberathung. Die zweite Verabreichung der Gebührenordnung für Rechtsanwälte auf Grund des Commissionen- berichts ergab dafür eine desto längere Debatte. Die Commission schlägt vor, höhere Gebührensätze als die der Regierungsvorlage anzunehmen, die Abg. Vähr (Kassel) und Reichensperger (Olpe) dagegen beantragen, die Sätze noch niedriger zu fassen. Abg. Vähr tritt in längerer Ausführung für diesen Antrag ein. Abg. Windthorst (Weppen) ist gegen die Herab- minderung; der Reg. Com. Geh. Rath Kurlbaum II. tritt dagegen für die in der Regierungsvorlage abgemessenen Tarifsätze, als auf Kenntniß und Erfahrung beruhend, ein. Abg. v. Gopler weist die Anhänger der Erhöhung auf die „vielen Beamtentreise“ hin, die auch schlecht besoldet seien und doch existiren müßten, z. B. die evangelischen Geistlichen. Abg. Völler nimmt Bezug auf die östlichen Provinzen und die Amtsgerichte; dort sei die Advoctatur umständlich und zeitraubend, und man müsse sie daher auch ordentlich honoriren. Abg. Dr. Hammacher vertritt ebenfalls die Unabhängigkeit der Anwälte wie der Richter. Bei dem neuen Prozeß- verfahren werde der Anwalt persönlich viel mehr in Anspruch genommen werden, als jetzt, wo ihm seine Schreiber das Geld verdienen. — Bei der Abstimmung fiel der Antrag Vähr, demnachst bei namentlicher Ab- stimmung auch die Commissionenvorschläge mit 126 gegen 96 Stimmen, und bleibt es somit bei der Regierungsvorlage. Die weiteren §§. bis 28. wurden nach den Commissionensbeschlüssen angenommen. Darauf vertagte sich das Haus, nachdem auf Antrag des Abg. Richter, um den Fractionen noch zu ihren Besprechungen Zeit zu gewähren, die erste Verabreichung der Zoll- und Steuer-Vorlagen von Donnerstag auf Freitag verschoben worden, bis Freitag 11 Uhr.

Zu dem 50 jährigen Doctorjubiläum des früheren Reichstags-Präsidenten und künftigen Präsidenten des Reichsgerichts in Leipzig Dr. Simon, hat sich am 1. eine Deputation von Mitgliedern des Reichstags nach Frankfurt a/D. begeben, um dem Jubilar eine Ehrengabe des Reichstags, bestehend in einer kunstvoll gearbeiteten Kassette und einer Adresse zu überreichen.

Die Berliner Gewerbe-Ausstellung wurde am 1. Vormittags vom schönsten Wetter begünstigt, unter zahlreicher Theilnahme des Publikums eröffnet. Nachdem der unter den Klängen eines Trompeter-Corps sich bewegende Festzug in der großen Halle des Ausstellungsgebäudes angelangt war, besitzig zuerst Herr Kühnemann, der Präsident des Ausstellungs- Comités, die Tribüne und hielt eine Ansprache an die Festgenossen und Gäste, in welcher er auf die hohe Bedeutung der Ausstellung für die Berliner Industrie hinwies und zum Schluß ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser Wilhelm ausbrachte, in welches die verammelte Menge begeistert einstimmte. Sodann sprach der Handelsminister Waybach Namens der Regierung und zum Schluß der Oberbürgermeister Dr. v. Jordanbeck im Namen der Stadt. Hierauf führte Herr Kühnemann an der Spitze der Ausstellungs-Commission die Vertreter der Ministerien, Regierung und Stadt durch die glänzenden Ausstellungsräume.

Bremen. Fürst Bismarck hat an das Präsidium des am 24. im Lindi stattgehabten Versammlung von Reichstagswählern Bremens auf die von dieser Versammlung beschlossene Resolution ein Antwortschreiben gerichtet, worin es heißt: der Reichsanz. sehe in den Beschlüssen der Versammlung eine Ermuthigung, seine auf den Schutz der deutschen Schiffahrt gerichteten Bestrebungen fortzusetzen und hoffe, daß es gelingen werde, in der Flaggenfrage die nicht ganz übereinstimmenden Interessen des Handels und der Schiffahrt zu vermitteln.

(Fortsetzung in der 2.ilage)

(Hierzu eine Beilage.)

Ausland.

Im ungarischen Unterhause wurde am 29. von der Regierung eine Vorlage, betr. den Ankauf der Waagthalbahn, eingebracht. Das Unterhaus nahm den Gesetzentwurf, betr. die Einverleibung von Spizza, an. — Graf Schumaloff ist am 29. auf seinen Posten nach London zurückgekehrt und General Ignatieff am 30. aus Italien in Wien eingetroffen.

Im englischen Oberhause beantragte am 29. Lord Bateman eine Resolution, die sich für das Princip der Gegenseitigkeit bei künftigen zum Abschluß gelangenden Handelsverträgen ausspricht und die Vornahme einer Untersuchung über die Ursachen des dormaligen kommerziellen Nothstandes verlangt. Der Premier Lord Beaconsfield erklärte sich gegen die Resolution, weil wegen der zohlfreien, in Geltung befindlichen Handelsverträgen das Prinzip der Gegenseitigkeit nicht durchführbar sei und weil die Vornahme einer Untersuchung, ohne daß die letztere ein bestimmtes Ziel im Auge habe, zwecklos erscheine. Uebrigens glaube er auch, daß der Handel sich wieder zu beleben beginne. Die Resolution wurde ohne besondere Abstimmung vom Hause abgelehnt. — Wie nach London aus der Hauptstadt vom 8. April gemeldet wird, ist General Pearson mit der Garnison von Gtome am Ugelastusse angekommen. General Chelmsford befindet sich mit dem Generallieutenant auf dem Wege nach Durban. Dem Vernehmen nach hätten die Zulus Gtome besetzt.

Der schweizerische Bundesrath hat den Schriftsteller Heinrich Joachim Gehlsen aus Tönnning in Schleswig-Holstein, früher in Berlin, jetzt in Bern, sowie Alphonso Donesi aus Bologna, Director der italienischen Druckerei in Genf, wegen Mißbrauchs des Uylis zu aufreizender publicistischer Thätigkeit, welche mit der völkerechtlichen Stellung der Schweiz unvereinbar ist, aus der Schweiz ausgewiesen. Die Ausweisung Gehlsens erfolgte wegen eines in der in Zürich erscheinenden „Tagwacht“ veröffentlichten, zum Draufschlagen in Deutschland ermunernden Artikels, diejenige Donesi's wegen Maueranschlägen, in welchen zur Revolution aufgereizt und König Humbert für den Fall der Nichtbegnadigung Passanten mit dem Tode bedroht wird.

König Alphonso von Spanien hat sich mit der Erzherzogin Marie Christine von Oesterreich verlobt. Die Hochzeit soll im September stattfinden.

Zum Fürsten von Bulgarien ist am 29. der Prinz von Battenberg unter dem Namen Alexander I. von der Deputirtenversammlung in Tirnowa gewählt worden. Die der Wahl vorhergegangene feierliche Eröffnung der neuen Versammlung geschah durch den Fürsten Donduff-Korlatoff mit einer Ansprache, in welcher er erklärte, der Kaiser Alexander habe den Wunsch geäußert, daß ein russischer Unterthan zum Fürsten von Bulgarien gewählt würde. Donduff-Korlatoff empfahl sodann, dem Erzherzogen den Vorsitz in der Versammlung zu übertragen. Die Rede wurde sehr beifällig aufgenommen. Alle Commissare, mit Ausnahme des türkischen unterzeichneten hierauf das Protocol und zogen sich mit Donduff-Korlatoff zurück. Die Versammlung wählte den Erzherzogen zum Präsidenten, constituirte ihr Bureau und vollzog sodann die Wahl in geheimer Sitzung. — Am 30. ist eine Deputation von der Versammlung ernannt worden, welche sich nach Berlin begibt, um dem Prinzen von Battenberg (Sohn des Prinzen Alexander v. Hessen und Neffe des Czaren), seine Wahl amtlich anzuzeigen. Der Prinz soll bereits im ordnungsmäßigen Wege sein Besuch um Entlassung aus dem Verbands der Armee eingereicht haben.

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, Hayes, hat dem Cabinet eine Vorstiftung zugehen lassen, in welcher gegen das vorläufige Armenbudget ein Veto eingelegt wird — und ist dieses bereits dem Repräsentantenhause zugegangen. Der Präsident begründet die Einlegung seines Veto mit dem Hinweis darauf, daß die Repräsentantenkammer dem Budget gewisse Artikel hinzugefügt habe, die sich auf die Anwesenheit von Bundesstruppen in den Wahlorten bei Gelegenheit der Präsidentenwahl beziehen.

ABC. Die innere politische Lage Frankreichs.

Die Ereignisse in Ausland einerseits, andererseits unsere eigenen Verhältnisse, besonders die bevorstehenden großen Zollgesetzdebatten, nehmen unsere Aufmerksamkeit so sehr in Anspruch, daß wir kaum Muth finden, den Blick einmal nach unserm Nachbarlande im Westen zu richten. In der That aber verdienen die Zustände Frankreichs sehr ernste Beachtung, denn sie sind wohl dazu angethan, Beunruhigung zu erregen. Die Franzosen haben seit dem Jahre 1789 den zweifelhaften Ruhm genossen, die Träger der revolutionären Ideen in Europa zu sein, und es scheint, als ob es auch ferner so bleiben sollte. Mit der Niederwerfung der Communisten im Jahre 1871 ist die radical socialdemokratische oder communistische Partei in Frankreich nicht beseitigt worden. Die Erschießungen, Deportationen etc. haben die Partei nur zeitweilig geschwächt, heute beginnt sie schon wieder ihr Haupt zu erheben und zwar mit einer sehr bedeutenden Kraft. Ein Beweis dafür, welchen Einfluß der Radicalismus besitzt, ist die Wahl Blanqui's in Bordeaux. Blanqui befindet sich seit Jahren im Gefängniß, er war übrigens nie eine Persönlichkeit von wirklich hoher Bedeutung und seine Wahl war sogar gesetzmäßig unzulässig. Trotz Alledem hat die Mehrtheit der Wähler in Bordeaux ihm ihre Stimme gegeben, um in demonstrativer Weise der gegenwärtigen Regierung Frankreichs, welche die gemäßigtere Republik vertritt, eine Verlegenheit zu bereiten. Freilich ist dies nicht gelungen; man kann nicht sagen, daß die Regierung durch die Ereignisse in eine sonderlich unbehagliche Situation gerathen sei, allein der Radicalismus hat dennoch einen Erfolg gehabt, er hat seinen Willen durchgesetzt, obgleich der Letztere fast einem launenhaften Einflusse gleich.

Die französischen Communisten sind gerade so, wie es unsere Socialdemokraten stets gewesen, zur Renommance und zum Bramarbasiren geneigt; erwägt man indessen, in welcher Weise der Aufstand der Communards im Jahre 1871 ein Ende genommen, wie ferner damals geglaubt wurde, es seien nun die eigentlichen communistischen Elemente

unschädlich gemacht, und denkt man dann an die Wahl Blanqui's, so wird man zusehen müssen, daß die von den Führern der internationalen Umsturzpartei auch noch nach dem Commune-Aufstande häufig aufgestellte Behauptung, es werde „die Gesellschaftsorganisation der Zukunft“ zuerst in Frankreich zur Verwirklichung gelangen, insofern eine greifbare Basis hat, als in Frankreich immer noch die erste Aussicht zu communistischen Erhebungen vorhanden ist. Allerdings sprechen die französischen Radicals nicht von ihren revolutionären Absichten offen und direct, aber ihre Haltung stellt immer indirect den Gedanken an einen gewaltthätigen Umsturz der Dinge in nicht allzu ferne Perspective. Nun dürfte ein communistischer Aufstand in Frankreich heute freilich wohl kaum eine andere Schlussfolge haben, als daß die Legitimisten oder die Bonapartisten das Oberwasser erhielten und der Republik ein Ende machten. Indessen dadurch wird die Gefahr eines solchen Aufstandes, der möglicher Weise einen lange dauernden Bürgerkrieg nach sich ziehen könnte, nicht abgewandt, und diese Gefahr ist bedrohlich und beängstigend nicht allein für Frankreich, sondern auch für die übrigen Staaten Europa's, denn revolutionäre Bewegungen wirken erfahrungsmäßig immer nach allen Richtungen hin ansteckend.

Es ist selbstverständlich, daß die Gefahr, von der wir soeben sprachen, nicht absolut in nächster Zeit zu einer Bewegung revolutionärer Natur zu führen braucht; vielleicht behält die gemäßigtere Partei, die gegenwärtig am Ruder ist, noch Jahre hindurch das Uebergewicht, vielleicht wird auch die Volkskraft noch außen hin abgelenkt. Wir wollen damit nicht etwa andeuten, daß in diesem Momente in Frankreich jemand einen auswärtigen Krieg, einen Revanchekrieg zum Beispiel gegen Deutschland, plant, aber ein Staat, der in dem Maße rüstet, wie die französische Republik dies seit 1871 thut, muß sich entweder entschließen, zuletzt ohne Krieg wieder abzurufen, oder seine kolossalen Rüstungen in einem Kriege zu verwenden. Es mögen die internationalen Beziehungen der Republik augenblicklich noch so friedlich sein, so trägt die Letztere dennoch, wegen ihrer ungeheuren Rüstungen, nicht die Vorbereidungen einer friedlichen Zukunft in sich. Frankreich hat eine Heeresorganisation vorgenommen, die das ganze Land eigentlich in ein besetztes Lager verwandelt. Das Ziel ist, eine Armee von 3 600 000 Mann zu schaffen, respective so vorzubereiten, daß diese Truppenzahl im Kriegsfall aufgestellt werden kann. Bei einer solchen Armee würde auf elf Einwohner des Landes, einschließlich der Frauen und Kinder, immer ein Soldat kommen. Es wäre eine Heeresmacht, die bisher kaum gedacht worden ist. Im Besitze einer solchen Macht wird kein Staat auf die Dauer friedlicher Natur bleiben können. Deßwegen liegt in den gewaltigen französischen Rüstungen eine Bedrohung der Zukunft. Glücklicher Weise ist jedoch dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Eine Armee von 3 600 000 Mann kann auch ein so reiches Land, wie Frankreich, nur ganz kurze Zeit erhalten und selbst während kurzer Dauer würde die Erhaltung den wirtschaftlichen Ruin herbeiführen.

Daß sich die Sache mit der ungeheuren Heeresmacht so und nicht anders verhält, darüber sind sich die Franzosen schon heute so ziemlich klar. Vorläufig ist bei ihnen der Gedanke, sich wieder zur größten Militärmacht Europa's zu machen, gerade in Folge der Niederlagen von 1870 und 1871 noch immer populär, indessen bereits haben radicale Blätter begonnen, oppositionell hervorzuheben, daß bei den Rüstungen zu der großen Armee bedeutende Mittel rein vergeudet würden, weil es schließlich außerhalb des Reiches der Möglichkeit liegen werde, diese Armee überhaupt aufzustellen. Bei der Unberechenbarkeit der Franzosen kann die Stimmung plötzlich umschlagen und was heute populär ist, morgen sehr unpopulär werden. Dann würden die Rüstungen eine unmittelbare Verlegenheit für die Regierung und dann könnte die Letztere leicht durch die radicale Opposition im Innern zu einer militärischen Action nach außen veranlaßt werden.

Sonnenberg.

Roman von Wilhelm Angerstein.
(Fortsetzung.)

Radbruch verboten.

Bei dem Kaffee nach dem „Kehraus“ kam Otto zufällig neben den Bürgermeister zu sitzen, und dieser fragte mit der ganzen kleinädlischen Neugier und Unbehagenheit, und obgleich er jeden Einwohner Schwabens so genau kannte, wie sein Spiegelbild: „Mein Herr, Sie sind wohl nicht von hier?“

Otto mußte über die Einfalt des Mannes lächeln, als er antwortete, aber jener hatte doch seine Absicht erreicht; denn ein Gespräch war eingeleitet und weiter sollte die Frage eigentlich keinen Zweck haben.

„Mein Freund und ich“ — fuhr Sonnenberg im Laufe der Unterhaltung über die Reise und den Reisezweck fort — „wir haben hier in Schwabe ein eigenthümliches Geschäft, bei dem wir wohl benötigt sein werden, Ihre Hilfe, wenigstens Ihren Rath in Anspruch zu nehmen.“

„Werde mich glücklich schätzen, Ihnen dienen zu können,“ antwortete der Bürgermeister geschmeichelt. „Handelt sich's nur um eine Auskunft, so bitte, nur zu sprechen, die kann ich gleich geben ohne Acten und Bücher; ich habe die Verhältnisse der ganzen Stadt im Kopf.“

Es gehörte in der That nicht viel dazu, die Verhältnisse der wenigen Einwohner des Städtchens ohne Acten und Bücher im Kopf zu haben; Otto mußte abermals lächeln, der Mann mit seiner wichtigen Miene kam ihm höchst komisch vor, indessen konnte die freundliche Dienstwilligkeit desselben seinem Unternehmen nützlich werden, weswegen er es für nothwendig hielt, den günstigen Augenblick zu benutzen und trotz der vorgeschrittenen Zeit und der ungewöhnlichen Situation den Beamten sofort mit seinen Absichten bekannt zu machen.

„Die Angelegenheit, Herr Bürgermeister, die uns hierher geführt hat,“ — entgegnete Otto dabei leise im ernsten Tone — „ist von großer Wichtigkeit; es handelt sich darum, einen Menschen, der sich früher als Straßenräuber im Lande umhergetrieben hat und der ferner im Verdacht

steht, ein junges Mädchen entführt zu haben, einzufangen. Ich muß Ihnen zunächst unsere Namen nennen, damit Sie doch wissen, wer Ihre Freundschaft in Anspruch nimmt."

Otto wußte, welche Achtung man in jenen Gegenden im allgemeinen dem Edelmann sollte, und wie groß die Bedeutung war, die ein Offizierstitel namentlich der eines höheren Offiziers, seinem Befehl in den Augen der guten Kleinstädter verlieh. Er hatte in Folge dessen darauf gerechnet, daß der Bürgermeister nach der betreffenden Mitteilung sofort bereit sein werde, mit allem ihm zu Gebote stehenden Mitteln die Ausführung seiner Pläne zu unterstützen, und er hatte sich nicht getraut, der Beamte erhob sich ehrsüchtig und bat die beiden Freunde, mit ihm in ein von Gästen freies Zimmer des Hauses zu gehen, um ihm dort weitere Mitteilungen zu machen, weil, wie er gewichtig hinzufügte, die Anbeutungen, die er von Sonnenberg soeben erhalten, derart seien, daß seine Pflicht ihm keinen Aufschub der Angelegenheit gestatte.

Bei der nun folgenden Unterredung theilten Heider und Otto dem Bürgermeister in kurzen Zügen mit, um was es sich eigentlich handelte, indem sie gleichzeitig die Verdachtsgründe darstellten, welche gegen Wanka vorlagen. Der Beamte dagegen erklärte ihnen, der „Direktor“ sei mit seinem sogenannten Kunstsalon und mit mehreren Akrobaten und Jongleuren vor etwa drei Wochen in Schlawa eingetroffen, habe hier seine Ausstellung gehalten und Vorstellungen gegeben, jedoch am Tage vor der Hochzeit Beides bereits geschlossen, weil er das Städtchen wieder verlassen wolle; die Abreise könne nun möglicherweise schon geschehen sein, möglicherweise aber auch nicht, in dessen selbst in dem letzteren, günstigeren Falle thue die größte Eile noth, wesswegen er, der Bürgermeister, sofort die ganze ihm zugehörigende Polizeimacht — einen Gendarm und einen Polizeidiener — rufen lassen wolle, um den verdächtigen Menschen womöglich noch vor Tagesanbruch festzunehmen; bis die Polizisten erschienen, erlaube er die Herren übrigens, damit jedes Aufsehen vermieden werde, sich wieder unter die noch anwesenden Hochzeitssäße zu mischen.

In dem Festsaale des Gasthofes war inzwischen die Musik verstummt, der Morgen begann bereits grau durch die Fenster zu schimmern, das junge Ehepaar hatte sich, geleitet von einem großen Theile der Anwesenden, nach Hause begeben; hier und da saß in einer Ecke ein erblauer, kleinstädtischer Spießbürger, der sonst die Solidität selbst sein mochte, zusammengesauert in Schlummer gelunken, besiegt von der Macht der genossenen Getränke. Als unsere beiden Freunde nach dem eben mitgetheilten Gespräch wieder in den Saal traten, war es ihnen geradezu unmöglich, sich, den Worten des Bürgermeisters entsprechend, unter die Gesellschaft zu mischen; denn eine solche existirte eigentlich hier nicht mehr. In diesem Augenblicke war ihnen auch nichts angenehmer, als mit einander allein sein zu können, denn Beide befanden sich in einer leicht erklärlichen Erregung, welche einerseits zwar die Folgen der durchwachten Nacht vollkommen verstreuen, andererseits jedoch zur Unterhaltung mit den Hochzeitssäßen gerade unsäglich machen mußte. Sie setzten sich daher an einen leeren Tisch und Heider rief den Wirth herbei, um eine Flasche alten Portweins zu bestellen.

„Ich sage Ihnen, Sonnenberg“, bemerkte der Oberst, „wenn wir den Kerl wirklich fassen, giebt's eine Affaire. Ich kann mir nicht denken, daß er sich gutwillig ergeben wird, er wird sich zur Wehre setzen.“

„Mir ist's jetzt, während die Entscheidung zu kommen scheint, als ob wir von dem Ziele noch sehr weit entfernt wären“, entgegnete Otto. „Bedenken Sie, daß die Beschreibung der beiden Mädchen, die, wie man uns mittheilte, bei dem Menschen sind, absolut nicht zu Rosa's Persönlichkeit paßt. Es ist daher mehr als zweifelhaft, ob uns die Verfolgung des Burschen, der übrigens anderer Dinge wegen längst in den Händen des Richters sein sollte, etwas nützt. Indessen sind wir so weit gegangen, müssen wir auch noch weiter gehen, wir müssen suchen, seiner habhaft zu werden, um wenigstens Licht in die Sache zu bringen, deren Lösung auf immer desto fraglicher wird, je länger man sie hinauschiebt. Was mich beunruhigt, ist übrigens, daß der Bürgermeister nicht genau wußte, ob der famose Direktor nicht schon wieder weitergezogen. Am Ende ist uns der Bogen entfallen, während wir eben glaubten, ihn bereits in der Hand zu haben.“

„Wenn der Kerl weg ist“, entgegnete Heider, „so legen wir ihn sofort nach; ein Paar Pferde werden sich hier schon aufreiben lassen. Es ist jetzt lange genug her, daß ich in Berlin der Mißreiß Morris mein Ehrenwort gegeben, nicht eher zu ruhen, als bis sie weiß, wo ihre Nichte ein Ende genommen hat! Die Sache muß endlich einmal zum Klappen kommen! Donnerwetter, Sonnenberg, so kann's nicht fortgehen! Wir müssen den Halsunken fassen, weit kann er in seinem Falle sein, reiten wir drauf los, so holen wir ihn schon ein!“

Es schien Otto nach diesen Worten doch, als ob die genossenen Getränke auf den Obersten eine gewisse Wirkung hervorgebracht hätten, und er sah daher mit einiger Besorgnis, daß der Wirth soeben den von Jenem bestellten alten Portwein herbibrachte.

In der That befand sich Heider in ungewöhnlicher Erregung; aber diese hatte keineswegs eine solche Ursache, wie sein jüngerer Freund glaubte, sondern war nur eine Folge der Erwartung dessen, was da kommen sollte. Der Alte hatte in seinem Leben so manche Flasche geleert, er rühmte sich gelegentlich wohl, daß, wie eine an der hinterpommerischen Döbelsflüße beliebte Redensart sagt, „auf dem, was er getrunken, ein Dreimalter schwimmen könnte“, ihm farbte daher ein Bräuer Wein das Gesicht nicht leidet röther, als es gewöhnlich schon war. Aber wenn es irgend eine ungewöhnliche Handlung, irgend einen wichtigen Entschluß oder dessen Ausführung galt, dann geriet sein Blut in Wallung, dann stuchte er wie ein Landsknecht, und dann bemächtigte sich seiner ein so glühender Eifer, daß ein Fremder vor ihm erschrecken mußte. Ein derartiger Moment war jetzt eingetreten, er konnte die Rückkehr des Bürgermeisters kaum erwarten, jede Minute erschien ihm ein unwiederbringlicher Zeitverlust, und Otto hatte daher seine ganze Bredensamkeit aufzubieten, um jenen nur überhaupt noch im Hause zu halten.

Endlich — es mochte wohl eine halbe Stunde verlossen sein — kehrte der Bürgermeister zurück; er näherte sich dem Tisch, an welchem

die Freuden saßen, und flüsterte denselben zu: „Es ist alles gut, Meine Leute warten auf der Straße, wenn mir die Herren folgen wollen, so können Sie den Burschen, noch ehe es vollständig Tag wird, im Gefängniß sehen.“

Die Angeredeten erhoben sich zum Gehen, in demselben Augenblicke trat jedoch ein Polizeidiener herein und sagte leise zu seinem Vorgesetzten: „Wenn der Herr Bürgermeister erlauben, möchte es wohl gut sein, noch die beiden Gerichtsdiener zu rufen; draußen der Direktor hat vier Mann und zwei Frauenpersonen bei sich, also Sieben gegen uns Drei.“

Heider hatte die Worte gehört. Ehe der Beamte antworten konnte, erwiderte er: „Lassen Sie nur, mein Freund und ich sind auch dabei und ich habe ein Paar doppelläufige Pistolen, die dem Volk mehr Furcht einjagen werden, als Ihre verrosteten Gerichtsdiener. Donnerwetter wir werden uns doch vor dem Geständel nicht fürchten!“

Der Bürgermeister meinte, es sei jedenfalls besser, keine Zeit zu verlieren, er rathe aber unter allen Umständen, die Waffen mitzunehmen; denn dem Menschen sei am Ende alles zuzutrauen. Die Bedenklichkeit des Polizeidieners machte auch diesen würdigen Mann bedenklich, er mochte indessen doch nicht gern ängstlich erscheinen, weil er fürchtete, sich dadurch in den Augen seiner beiden neuen Bekannten eine Blöße zu geben; deswegen lehnte er den Vorschlag des ihm untergebenen Sicherheitsorgans ab. Und nun endlich brachen sie auf, nachdem der Oberst vorher noch seine Pistolen herbeigeholt hatte.

Die Schaubude war auf einer Wiese dicht bei der Stadt erbaut gewesen, sie hatte hier einen größeren Umfang gehabt als früher in Kolberg, weil darin neben dem sogenannten Kunstkabinett auch akrobatische Vorstellungen gegeben worden waren. Nachdem Wanka jedoch gesehen, daß Schlawa für ihn kein ergiebiges Feld sei, wollte er dasselbe bereits mehrere Tage vor der Ankunft seiner beiden Verfolger, von denen er natürlich keine Ahnung hatte, wieder verlassen; er hatte auch schon die bezügliche Anzeige bei der Ortsbehörde gemacht, indessen, wie wenn er seinem Schicksal nicht entgegen sollte, verzögerte er die Abreise ohne eigentlichen Grund bis zum Tage jener Hochzeit. Am Morgen nach der letzteren endlich beabsichtigte er, mit seinen Leuten die Wude abzubrennen, und eben als die Männer, welche ihn verhaften wollten, nahen, hatten die „Künstler“ und ihr „Direktor“ diese Arbeit begonnen.

Wanka saß rittlings oben auf einer der Bretterwände seines „Kunstsalons“ und war beschäftigt, die Vatten, auf denen das Leinwandtuch gelegen hatte, loszureißen, als er eine Anzahl Männer durch die Morgendämmerung herankommen sah. Geriebt er hierüber schon einigermaßen in Erstaunen, weil er sich nicht erklären konnte, welchen Zweck jene haben mochten, wenn sie ihn in so früher Stunde aufsuchten, so wurde er in hohem Grade unruhig, sobald er erkannte, daß sich unter den Ankommenden die ihm wohlbekannten beiden Polizeidiener und der in der Stadt stationirte Gendarm befanden. Indessen setzte er seine Arbeit scheinbar unbekümmert fort. Jetzt blieben jene stehen, nur der Gendarm trat näher, gerade auf Wanka zu.

„Seid Ihr der Direktor Vulgino?“ fragte der Beamte in barschem Ton. Der Angeredete that, als ob er das Raube in der Stimme des Mannes nicht bemerkte und antwortete mit dummfreundlichem Lächeln: „Ei, Herr Gendarm, kennen Sie mich denn nicht mehr? Wir haben ja neulich beim alten Meier an der Mauer ein Glas Bier zusammen getrunken.“

Die Erinnerung an das gemeinsam getrunkene Bier, das er jedenfalls nicht bezahlt hatte, machte den Mann des Gesetzes noch unwirksamer, er strich sich seinen martialischen Schnurrbart und fuhr fort: „Wenn Ihr der Vulgino seid, so kommt herunter, ich habe Euch etwas zu sagen!“

Wanka sah, daß jener sehr über Kaune sei; er dachte, er solle vielleicht irgend einer geringfügigen Sache wegen, vielleicht wegen der trotz der Anmeldung nicht geschehenen Abreise zur Rede gestellt werden, und deswegen hielt er es für das Klügste, sich möglichst unbefangen zu stellen und vorläufig gute Miene zum bösen Spiel zu machen. Er folgte also der Aufforderung. Inzwischen waren aber auch seine Leute, die „Künstler“, neugierig herangekommen; sie waren sammt und sonders Menschen, die gute Gründe haben mochten, einen Konflikt mit der Polizei zu vermeiden; denn ihre Gesichter zeigten durchweg eine schlechte vererbte Beforgnis.

Dem Gendarm mochte es unter den um ihn herumstehenden Leuten übrigens doch nicht so sicher erscheinen, wie man nach der Raubheit seiner Stimme oder nach seiner straffen, militärischen Haltung hätte glauben dürfen, er sagte nämlich rasch, che der „Direktor“ noch eine Frage an ihn richten konnte, während er seine Hand auf die Schulter des letzteren legte: „Im Namen des Gesetz! Ihr seid verhaftet, und die ganze Gesellschaft wird mit auf das Rathhaus folgen!“

Damit war die bis jetzt ruhige Scene plötzlich verändert. Wanka sprang einen Schritt zurück und rief: „Hoho, so geht's nicht! Man arreht keinen Menschen, ohne zu sagen, warum!“

In demselben Augenblicke wurde er jedoch von hinten ergriffen. Die beiden Polizeidiener hatten sich leise genähert und verlugten, den Räuber festzuhalten. Dieser aber zeigte nicht die geringste Lust, gutwillig der Gewalt zu weichen; er strengte alle seine Kräfte an, um sich zu befreien, und da er von seinen Leuten thätigen Beistand fand, so entstand ein Ringen, das sicher zum Nachtheil der Beamten ausgefallen wäre, wenn diese nicht jetzt durch Otto und Heider Verstärkung erhalten hätten. Wanka hatte den Gendarm zu Boden gerissen, da wurde er selbst von Otto mit solchem Ungestüm gegen die Wand der Bretterbude geschleudert, daß er laut aufschreiend zusammenbrach. Er raffte sich jedoch wieder empor und versuchte nun zu entfliehen, während einer der „Künstler“, ein herkulisch gebauter Mensch, sich auf Otto stürzte.

Vielleicht wäre es dem „Direktor“ wirklich gelungen zu entkommen, wenn nicht Heider seine Pistolen bei sich gehabt hätte. Er und der Bürgermeister, der auch nicht ganz unthätig bleiben mochte, verfolgten den Fliehenden, dessen Vorprung jedoch so groß war, daß die beiden älteren Männer in der That sehr wenig Aussicht hatten, ihn einzuholen. Der Oberst sah natürlich bald ein, wie vergeblich jede weitere Anstrengung seinerseits sein würde; er blieb daher stehen und rief Wanka nach: „Steh, Hüllenbund, oder ich schiße!“

(Fortsetzung folgt.)